ZGD Zentrum Gender & Diversity

Lehrtableau

Gender, Diversity und Intersektionalität

Wintersemester 2026/27

(Stand: 19.10.2026)

zusammengestellt im Auftrag der Gemeinsamen Kommission für Frauenstudien, Frauen- und Geschlechterforschung, Gender und Queer Studies der Hamburger Hochschulen (GK) durch das Zentrum Gender & Diversity (ZGD)

Universität Hamburg
DER FORSCHUNG | DER LEHRE | DER BILDUNG

HAW HAMBURG

BUCERIUS LAW SCHOOL
HOCHSCHULE FÜR RECHTSWISSENSCHAFT

DAS RAUHE HAUS
Evangelische Hochschule für Soziale Arbeit & Diakonie

HFBK
Hochschule für bildende Künste Hamburg

hcu HafenCity Universität Hamburg

HFMT HAMBURG

HELMUT SCHMIDT UNIVERSITÄT
Universität der Bundeswehr Hamburg

TUHH
Technische Universität Hamburg

Zertifikate „Genderkompetenz“ und „Intersektionalität und Diversity“

Das Zentrum Gender & Diversity (ZGD) der Hamburger Hochschulen organisiert im Auftrag der hochschulübergreifenden Gemeinsamen Kommission für Frauenstudien, Frauen- und Geschlechterforschung, Gender und Queer Studies (GK) die **Studienzertifikate Genderkompetenz** sowie **Intersektionalität und Diversity** und veröffentlicht in jedem Semester eine Übersicht der Lehrveranstaltungen in diesen Bereichen. Diese Übersicht, also das vorliegende Lehrtableau, fungiert als Veranstaltungsverzeichnis für die beiden Studienzertifikate. Studierende aller beteiligten Hochschulen und Fächer können die Lehrveranstaltungen des Lehrtableaus je nach Interesse belegen und sich die Teilnahme für eines der Zertifikate anerkennen lassen. Auch die Belegung der Veranstaltungen im Rahmen von Wahlpflichtprogrammen ist möglich (bspw. als Teil des NTA der TUHH).

Das Lehrtableau setzt sich aus regulären Lehrveranstaltungen der Kooperationshochschulen zusammen, die gezielt um ausgewählte, eigene Lehraufträge ergänzt werden. Das Angebot ist damit hochschul- und fächerübergreifend. Es reicht von den Natur- und Technikwissenschaften über die Geistes- und Sozialwissenschaften bis hin zu den Lebens- und Kunstwissenschaften. Die gemeinsame Basis der Veranstaltungen ist die intersektional verschränkte Analyse von Diversitätskategorien wie Geschlecht, Sexualität, Herkunft oder Behinderung.

Im Zentrum der Angebote zum **Zertifikat Genderkompetenz** sind diejenigen Lehrveranstaltungen vermerkt, die Fragen rund um Gender, Begehren und Sexualitäten in den Mittelpunkt stellen. Dabei können auch diese Kategorien im Zusammenspiel mit weiteren Kategorien betrachtet werden.

Das **Zertifikat Intersektionalität und Diversity** nimmt die intersektionale Perspektive als zentralen Ausgangspunkt. Dabei können unterschiedliche Differenzkategorien fokussiert werden. Beachten Sie diesbezüglich immer die Beschreibungen der jeweiligen Lehrangebote.

Anmeldung zum Zertifikatsprogramm & Newsletter:

https://www.zgd-hamburg.de/studieren/zertifikate/anmeldung-zertifikatsprogramm.html

Die Zertifikate werden nach erfolgreichem Abschluss des Einstiegs-, Pflicht- und Vertiefungsmoduls vom ZGD vergeben. Die Veranstaltungen können über die gesamte Studienzeit verteilt absolviert werden. Weitere Informationen finden Sie hier: https://zgd-hamburg.de/studieren/zertifikate/

Anmeldung zu den Lehrveranstaltungen

Das gesamte Lehrangebot in diesem Lehrtableau steht allen Studierenden der Hochschulen im Verbund der GK offen. Das später geöffnete Lehrangebot wird nachgereicht.

Je nach Hochschule und Studiengang haben Studierende Zugriff auf das hauseigene Campus Management System (CMS) und können am regulären Vergabeverfahren teilnehmen. Besteht kein Zugriff auf das CMS erfolgt die **Anmeldung über eine individuelle Anfrage per E-Mail direkt an die jeweilige Lehrperson.**

Eine Ausnahme bildet die Anmeldung für die Lehrveranstaltungen, die von der GK als Lehrauftrag angeboten werden. Für diese Veranstaltungen melden Sie sich bitte über das Buchungsformular auf der Webseite des ZGD an: https://www.zgd-hamburg.de/studieren/lehrveranstaltungen.html

Die Anmeldungen werden nach dem Prinzip „First come, first served“ vergeben. Bitte beachten Sie, dass diese Anmeldung verbindlich ist. Sollten Sie sich nach der Anmeldung doch noch gegen eine

Teilnahme an der Veranstaltung entscheiden, dann melden Sie sich bitte wieder ab, damit der Platz an die nächste Person weitergegeben werden kann. Ein Anspruch auf Aufnahme in eine Lehrveranstaltung, die bereits ausgebucht ist, besteht nicht.

Besonderheiten bei Lehrveranstaltungen an der Helmut-Schmidt-Universität (HSU)

Für Veranstaltungen, die von der Helmut-Schmidt-Universität angeboten werden, ist jeweils eine Anmeldung bei der Lehrperson (z.B. per Email) erforderlich.

Der Campus der Helmut-Schmidt-Universität am Holstenhofweg 85 in Hamburg-Jenfeld ist ein Militärischer Sicherheitsbereich. Studierende müssen daher stets einen Lichtbildausweis mitführen und sich bei Betreten des Campus an der Wache ausweisen.

Das akademische Jahr an der Helmut-Schmidt-Universität ist in drei Trimester unterteilt (Herbsttrimester (HT) von Okt. bis Dez, Wintertrimester (WT) von Jan. bis Mär., Frühjahrstrimester (FT) von Apr. Bis Jun.). Bitte beachten Sie daher Beginn und Ende der jeweiligen Lehrveranstaltungen.

Beantragung einer Kurzzeitkennung

Im Rahmen der Zertifikate können Studierende der beteiligten Hochschulen als Kooperations-studierende eine Kurzzeitkennung für die Campus-Management-Systeme der jeweils anderen Hochschulen beantragen, um auf die Kursmaterialien bestimmter Veranstaltungen zugreifen zu können.

Die Kennungen müssen möglichst frühzeitig beantragt werden – zu den Antragsverfahren finden Sie weitere Informationen auf der ZGD Webseite ganz unten.

https://www.zgd-hamburg.de/studieren/zertifikate.html

E-Mail: zgd@uni-hamburg.de

Die **Zentrale Bibliothek für Frauenforschung, Gender & Queer Studies** in Hamburg ist die größte Hochschul-Fachbibliothek zu diesen Themen in Deutschland.

Zentrale Bibliothek Frauenforschung, Gender & Queer Studies Hamburg

Zentrale Bibliothek Frauenforschung, Gender und Queer Studies

Der Bestand umfasst Tausende Medien (Bücher, Schriftenreihen, Zeitschriften, wissenschaftliche Abschlussarbeiten, Broschüren). Sie bilden feministische, genderspezifische und queere Theorien und Perspektiven in diesen Themenfeldern ab:

- **A:** Arbeit
- **B:** Bildung, Pädagogik, Hochschulen
- **C:** Feministische Theorien, Frauenbewegungen
- **D:** Frauenforschung, Frauenstudien
- **E:** Gender & Queer Studies
- **F:** Intersektionale Perspektiven
- **G:** Männerforschung
- **H:** Kunst, Medien
- **I:** Geschichte
- **K:** Gewalt/Sexismus
- **L:** Körper, Psyche
- **M:** Lebens- und Beziehungsformen
- **N:** Frauen*leben weltweit
- **O:** Religionen
- **P:** Politik
- **R:** Recht
- **S:** Nationalsozialismus

Unser Buchbestand ist in den Standort der Fachbibliothek Wirtschaftswissenschaften umgezogen und kann dort zu den regelmäßigen Öffnungszeiten eingesehen und ausgeliehen werden. Die **Ausleihe** aus dem Buchbestand erfolgt **kostenlos** und ist **mengenmäßig nicht beschränkt**. Medien aus den Magazin- und Archivbeständen sowie aus dem Zeitschriftenbestand werden nicht verliehen, sondern stehen vor Ort zur Verfügung. **Vormerkungen** werden von uns kostenlos bearbeitet. Unser Bestand ist im Online-Campus-Katalog der Universität Hamburg recherchierbar: https://kataloge.uni-hamburg.de/

Mehr Informationen finden Sie hier: www.zgd-hamburg.de/bibliothek

ZENTRUM GENDER & DIVERSITY

Propädeutikum Gender (Einstiegsmodul) - Präsenz

Propädeutikum Gender (Einstiegsmodul) - Online

Pflichtmodul: Gender & Queer - Eine Einführung in aktuelle (antifeministische) Diskurse

Pflichtmodul: Intersektionalität im Kontext von Identität, Flucht/Migration und Othering-Prozessen

Gender Dekolonialisieren: Gender anders denken (Vertiefungsmodul)

BUCERIUS LAW SCHOOL

Einführungsvorlesung Rechtszugangssystem

HELMUT-SCHMIDT-UNIVERSITÄT HAMBURG

Feminismus als Feminismen. Leit- und Feindbilder in historischer Kontingenz

In aller Vielfalt - Sexualität und Geschlecht in ethischer Perspektive

Familie machen durch Reproduktionstechnologien

HOCHSCHULE FÜR ANGEWANDTE WISSENSCHAFTEN HAMBURG

Umgang mit Vielfalt und Differenz: Gender und Migration

Umgang mit Vielfalt und Differenz: Gender und Migration

HOCHSCHULE FÜR BILDENDE KÜNSTE HAMBURG

Orientalismus

SCREEN*IN queerfeministische Filmgruppe: Programmarbeit für das Metropolis

Hydrofeminism. Media Studies with Water

Feminist Standpoint Theories

HOCHSCHULE FÜR MUSIK UND THEATER HAMBURG

Cultural Studies Hip Hop

Geschlechter(t)räume: Einführung in die Gender und Queer Theory und die Möglichkeiten queerfeministischer Theater- und Performancepraxis

Re:Search//Re:Create -- Wie künstlerische Recherche musikalische Praxis verändern kann

NEXT STAGE — Deine Musik. Neue Räume. Neues Publikum.

TECHNISCHE UNIVERSITÄT HAMBURG

Beziehungs- und Familienmodelle von heute und morgen

From Cybernetics to Cyborgs: Introduction to Science and Technology Studies

Körper, Gesundheit, Kontrolle. Einführung in die Medizinanthropologie

Harburg (post)kolonial. Projektseminar zum Umgang mit kolonialem Erbe und Erinnerungskultur

Influence of (Inter)Cultural and Socio-Economic Background on Careers

'Lampedusa in Hamburg'. Flüchtlingskämpfe im Kontext von Rassismus, Kolonialismus, Widerstand

Wer sind wir und wie viele? Identität und Migration

UNIVERSITÄT HAMBURG

Menschen begegnen, Diversität erleben: Grundlagen für den Umgang mit Sozialer Vielfalt und Verschiedenheit

Maria, die Mutter Jesu

‚Mädchenliteratur'

Celebrity, Fandom und Religion: Zwischen Verehrung und Partizipation

Mythos, Metapher, Medium: Theorie und Transformation von Mythen in intermedialen Kontexten

Rassismus(-kritik) in der Wissenschaft. Perspektiven für Lehre, Forschung und Verwaltung / (Critiquing) Racism in Academia. Perspectives for Teaching, Research, and Administration

Written Artefacts of Care

Frauen in Büchern, Frauen im Bewusstsein. Die Darstellung südostasiatischer und pazifischer Frauen dekolonisieren

Diversitykompetenz für Jurist*innen

Ökonomische Analysen zu Gender und Arbeit

Die Uhr als Taktgeberin: Zeitkonflikte in der un-/bezahlten Care-Arbeit

Ringvorlesung: Rassismus(-kritik) in der Wissenschaft Perspektiven für Lehre, Forschung und Verwaltung

Lateinamerikanische Bildungsansätze: von der Pädagogik der Befreiung zu horizontalen, praxisorientierten und sozial eingebetteten Reflektionen

Descolonizar el género

Einführung in interdisziplinäre und kritische Forschungsperspektiven

Dekoloniale Perspektiven auf Identität, Nationalmythen und politische Interaktion im Globalen Süden

Genderkompetenz für Jurist:innen

Zentrum Gender & Diversity

Titel der Lehrveranstaltung:	Propädeutikum Gender (Einstiegsmodul) - Präsenz	
Name der Lehrperson	Dr. Marvin Jansen	**E-Mail zur Anmeldung** zgd@uni-hamburg.de
Studienschwerpunkt	Genderkompetenz Intersektionalität & Diversity	

Zur Anmeldung: https://www.zgd-hamburg.de/studieren/lehrveranstaltungen.html

Das Einstiegsmodul "Propädeutikum Gender (ProG)" bietet allen interessierten, unabhängig vom Studienhintergrund und Wissensstand, eine erste Einführung in die Themen Gender & Diversity. Ziel von ProG ist es, den Einstieg ins Zertifikat niedrigschwellig zu gestaltet und die persönliche Reflexion zu den Themen anzuregen.

Das Modul besteht aus 2 Teilen:

Begleitseminar: 2 Termine a 90 Minuten.
Online Selbstlern Kurs: wird zwischen den Terminen in Eigenstudium absolviert.

Die Ergebnisse des online Kurses werden in der Abschlusssitzung des Seminars besprochen. Pro Semester finden mehrere Termine für das Begleitseminar sowohl online als auch in Präsenz statt.

Hochschule	Zentrum Gender & Diversity, Universität Hamburg	
Programm	Bachelor, Master	
Art der Lehrveranstaltung	Seminar	
Sprache	Deutsch	
Ort	Präsenz	UHH-Dammtor Campus: VMP9 S07
Termine	Blockveranstaltung Vorbereitungstreffen: 02.11.2026 16-18 Uhr Nachbereitungstreffen: 14.12.2026 16-18 Uhr	**Erste Lehrveranstaltung** 02.11.2026
Studien-/Prüfungsleistung	Portfolio	**ECTS:** 1 **SWS:** 1

Titel der Lehrveranstaltung:	Propädeutikum Gender (Einstiegsmodul) - Online	
Name der Lehrperson	Dr. Marvin Jansen	**E-Mail zur Anmeldung** zgd@uni-hamburg.de
Studienschwerpunkt	Genderkompetenz Intersektionalität & Diversity	

Zur Anmeldung: https://www.zgd-hamburg.de/studieren/lehrveranstaltungen.html

Das Einstiegsmodul "Propädeutikum Gender (ProG)" bietet allen interessierten, unabhängig vom Studienhintergrund und Wissensstand, eine erste Einführung in die Themen Gender & Diversity. Ziel von ProG ist es, den Einstieg ins Zertifikat niedrigschwellig zu gestaltet und die persönliche Reflexion zu den Themen anzuregen.

Das Modul besteht aus 2 Teilen:

Begleitseminar: 2 Termine a 90 Minuten.
Online Selbstlern Kurs: wird zwischen den Terminen in Eigenstudium absolviert.

Die Ergebnisse des online Kurses werden in der Abschlusssitzung des Seminars besprochen. Pro Semester finden mehrere Termine für das Begleitseminar sowohl online als auch in Präsenz statt.

Hochschule	Universität Hamburg	
Programm	Bachelor Master	
Art der Lehrveranstaltung	Seminar	
Sprache	Deutsch	
Ort	Virtuell	Zoom
Termine	Blockveranstaltung Vorbereitungstreffen: 08.02.2027 16-18 Uhr Nachbereitungstreffen: 22.03.2027 16-18 Uhr	**Erste Lehrveranstaltung** 08.02.2027
Studien-/Prüfungsleistung	Portfolio	**ECTS:** 1 **SWS:** 1

Titel der Lehrveranstaltung:	Pflichtmodul: Gender & Queer - Eine Einführung in aktuelle (antifeministische) Diskurse	
Name der Lehrperson	Dr. Marvin Jansen	**E-Mail zur Anmeldung** zgd@uni-hamburg.de
Studienschwerpunkt	Genderkompetenz	

Zur Anmeldung: https://www.zgd-hamburg.de/studieren/lehrveranstaltungen.html
Dieses Seminar ist der in diesem Semester angebotene Pflichtkurs für das Zertifikat Genderkompetenz.

Das Grundlagenseminar wird zunächst einen Überblick über die drei Wellen der Frauenbewegung in Deutschland und die unterschiedlichen feministischen Bewegungen verschaffen, um zu verstehen, wie sich geschlechtertheoretische Ansätze akademisiert und etabliert haben. Schließlich erfolgt ein Einstieg in unterschiedliche geschlechter- und queertheoretische Ansätze, die ebenfalls kultur-historisch eingeordnet werden. Daran anknüpfend werden unterschiedliche thematische Bereiche wie der Umgang mit Geschlecht und Normativität in der Schule, in der Forschung oder in den sozialen Medien (aus teils interdisziplinären Perspektiven) betrachtet. Diese thematischen Einblicke sollen anhand aktueller politischer und medialer Beispiele diskutiert werden. Ein Schwerpunkt wird dabei auf aktuelle antifeministische Bewegungen gesetzt. Im letzten Seminarblock haben die Teilnehmenden die Möglichkeit ihre eigenen Interessen und Fachexpertisen mit in die Seminargestaltung einfließen zu lassen.

Hochschule	Universität Hamburg	
Programm	Bachelor, Master	
Art der Lehrveranstaltung	Seminar	
Sprache	Deutsch	
Ort	Präsenz	UHH Dammtor, siehe Termine
Termine	Blockveranstaltung **Einführung**: 08.01.2027 (12-16 Uhr) -- VMP 8 R 212 **Block 1**: 15.01.2027 (12-18 Uhr) und 16.01.2027 (10-16 Uhr) -- VMP8 R106 **Block 2**: 22.01.2027 (12-18 Uhr) und 23.01.2027 (10-16 Uhr) -- Phil A 13004	**Erste Lehrveranstaltung** 08.01.2027
Studien-/Prüfungsleistung	Sonstige	**ECTS:** 3 **SWS:** 2

Titel der Lehrveranstaltung:	Pflichtmodul: Intersektionalität im Kontext von Identität, Flucht/Migration und Othering-Prozessen	
Name der Lehrperson	Dr. Simone Borgstede	**E-Mail zur Anmeldung** zgd@uni-hamburg.de
Studienschwerpunkt	Intersektionalität & Diversity	

Zur Anmeldung: https://www.zgd-hamburg.de/studieren/lehrveranstaltungen.html

Dieses Seminar ist der in diesem Semester angebotene Pflichtkurs für das Zertifikat Insersektionalität & Diversität.

Wir starten mit einer theoretischen Auseinandersetzung mit Intersektionalität als einem wesentlichen Konzept zum Verständnis sozialer Ungleichheiten in ihrem Zusammenwirken in der aktuellen feministischen Theoriebildung. Mit den daraus gewonnenen Erkenntnissen analysieren wir die Herausbildung des Konstrukts von ‚Wir' und ‚die Anderen' in Antike und Aufklärung. Wir diskutieren soziologische und literarische Texte zu Identität und Migration und setzen uns mit der Bedeutung von Intersektionalität im Kontext von Othering-Prozessen auseinander. Hierbei geht es auch um Geschlechteridentitäten und sexuelle Orientierung. Wir untersuchen migrantischen Widerstand gegen rassistische Zuschreibungen in intersektionaler Perspektive und wie sich Geflüchtete aktuell selbst repräsentieren.

Das Seminar ist als Lektürekurs angelegt. Wir setzen uns aber auch mit Filmspots, Bildern und Musik auseinander. Die Seminardiskussionen werden eingeführt durch Referate der Teilnehmenden, die durch die Lehrende unterstützt werden. Das Seminar fördert kritisches Lesen und Durchdringen theoretischer Ansätze. Die Studierenden setzen sich mit Identitätsbildung in einer globalisierten Welt auseinander und haben die Möglichkeit, eigene Erfahrungen damit, zu den ‚Anderen' gemacht zu werden aus ihrem Alltag einzubringen und gemeinsam zu reflektieren.

Ich begreife das Seminar als Ort an dem ein Instrumentarium erarbeitet wird, dass es den Teilnehmenden erlaubt die Herausbildung von Othering-Prozessen in Bezug auf die Geschlechterverhältnisse, die Klassenzugehörigkeit wie die Konstruktion rassistischer Zuschreibungen und was das für Identität bedeutet intersektional zu analysieren und als historisch umkämpft zu verstehen.

Hochschule	Universität Hamburg
Programm	Bachelor Master
Art der Lehrveranstaltung	Seminar
Sprache	Deutsch

Ort	Präsenz	Bundesstraße 55, Geomatikum 740
Termine	Regelmäßig Donnerstags 10-12	**Erste Lehrveranstaltung** 15.10.2026
Studien-/Prüfungsleistung	Sonstige	**ECTS:** 3 **SWS:** 2

Titel der Lehrveranstaltung:	Gender Dekolonialisieren: Gender anders denken (Vertiefungsmodul)	
Name der Lehrperson	Dr. Maria Guadalupe Rivera Garay	**E-Mail zur Anmeldung** zgd@uni-hamburg.de
Studienschwerpunkt	Genderkompetenz Intersektionalität & Diversity	

Zur Anmeldung: https://www.zgd-hamburg.de/studieren/lehrveranstaltungen.html

Obwohl im Rahmen der Gender Studies große Anstrengungen unternommen werden, um die verschiedenen nicht-binären oder transsexuellen Sexualitäten zu berücksichtigen und in die Diskussionen einzubeziehen, wird in der Regel weiterhin von binären Vorstellungen und festen Geschlechterordnungen ausgegangen, die oft von eurozentrischen und kolonialen Perspektiven geprägt sind, wodurch entsprechende Denkweisen reproduziert werden. Im Globalen Süden zeigen zum einen dekoloniale und indigene Feministinnen in ihren Forschungen und Diskussionen, dass es „andere“ Vorstellungen und Kategorisierungen von Geschlechtern gibt, die darüber hinaus gehen und die auf ihren spezifischen Alltagserfahrungen, ihrer Geschichte und Wissensystemen sowie ihrem nichtbinären Weltverständnis beruhen. Zum anderen präsentieren Gruppen und Gemeinschaften mit der zunehmenden Digitalisierung und der bildbasierten Darstellung der Welt, sich selbst und ihre Lebensweisen, die außerhalb der Binarität organisiert und gelebt werden. Dazu kommen Ansätze aus Bewegungen, wie der CUIR-Bewegung, die sich auf Formen von Queerness beziehen und diese explizit mit anderen Kategorien sozialer Ungleichheit verknüpfen und somit andere soziale Gruppen und deren Kämpfe einbeziehen, ähnlich wie es bspw. in den Anfängen der Queer-Bewegung in den USA der Fall war. Die systematische Gewalt, der sowohl das epistemologische Konzept als auch die Lebensweise dieser Gruppen ausgesetzt sind, ist ein weiterer zu analysierender Aspekt, denn obwohl sie durch normative zivilisatorische Ideen und Konzepte stark unterdrückt und unsichtbar gemacht wurden, bestehen diese Lebensweisen weiterhin, und der analytische Ansatz trägt weiterhin Früchte, indem er die Analyse der Vielfalt verfeinert und um eine weitere Perspektive erweitert. Vor diesem Hintergrund werden in dem Seminar Texte und Fälle diskutiert werden, die im globalen Süden zu diesem Thema verfasst und konzipiert wurden, sowie aktuelle Beispiele von Gruppen und Gemeinschaften, in denen Geschlecht jenseits der normativen binären Vorstellung organisiert und gelebt wird, um so zu einer kritischen Auseinandersetzung mit Machtverhältnissen und dem hegemonialen eurozentrierten Wissenssystem als Teil einer kolonialen Modern beizutragen, auf Grundlage von analytischen Texten aber auch von Beispielen aus gegenwärtigen Lebensrealitäten. In diesem Sinne soll es nicht um eine Diskussion reiner Süd-Perspektiven gehen, sondern auf theoretisch-analytischer Ebene auch um Verflechtungen mit und spezifische Fälle aus dem Globalen Norden.

Hochschule	Universität Hamburg

Programm	Bachelor Master	
Art der Lehrveranstaltung	Seminar	
Sprache	Deutsch	
Ort	Präsenz	Phil B 4002
Termine	Regelmäßig Donnerstags 16-18	**Erste Lehrveranstaltung** 15.10.2026
Studien-/Prüfungsleistung	Sonstige	**ECTS:** 3 **SWS:** 2

Bucerius Law School

Titel der Lehrveranstaltung:	Einführungsvorlesung Rechtszugangssystem	
Name der Lehrperson	Dr. Bian Sukrow	**E-Mail zur Anmeldung** isabelle.mueller-pfister@law-school.de
Studienschwerpunkt	Intersektionalität & Diversity	
Der Zugang zum Recht ist nicht für alle Menschen gleich. Viele Rechtssuchende sind mit strukturellen und individuellen Barrieren konfrontiert. In unserer als Ringvorlesung konzipierten Veranstaltung wollen wir die Grundlagen des Rechtszugangssystems vermitteln, skizzieren, wie Recht und andere gesellschaftliche Strukturen ineinandergreifen und Schlaglichter auf die besondere Rechtszugangssituation von bestimmten Zielgruppen werfen. Wir werden uns dazu zum einen die gesetzlichen Voraussetzungen für den Zugang zum Rechtshilfesystem anschauen und rechtssoziologische und sozialpsychologische Grundlagen vermitteln. Zum anderen werden wir uns die Zugangshürden genauer ansehen, mit denen Menschen ohne deutschen Pass, Menschen ohne festen Wohnsitz, inhaftierte Menschen und von Gewalt betroffene Menschen konfrontiert sind.		
Hochschule	Bucerius Law School	
Programm	Bachelor	
Art der Lehrveranstaltung	Vorlesung	
Sprache	Deutsch	
Ort	Präsenz	Bucerius Law School, Jungiusstraße 6
Termine	Regelmäßig Donnerstags, 15:30 - 17:00 Uhr	**Erste Lehrveranstaltung** 24.09.2026
Studien-/Prüfungsleistung	Sonstige Kumulative schriftliche Prüfung	**ECTS:** 1 **SWS:** 2

Helmut-Schmidt-Universität Hamburg

Titel der Lehrveranstaltung:	Feminismus als Feminismen. Leit- und Feindbilder in historischer Kontingenz	
Name der Lehrperson	Dr. Leslie Gauditz	**E-Mail zur Anmeldung** gauditzl@hsu.hamburg
Studienschwerpunkt	Genderkompetenz	
Feminismus wird als politische Strömung oder Feindbild gerne vereindeutlicht. Dabei gibt es eine Vielzahl sich in den theoretischen Grundprämissen unterscheidende Feminismen, die sich häufig aneinander abarbeiten und auch immer von ihren historisch gegebenen Rahmenbedingungen abhängen. Im Seminar erarbeiten wir interaktiv wichtige Bewegungen und ihre Kernaussagen aus soziologisch informierter Perspektive.		
Hochschule	Helmut-Schmidt-Universität Hamburg	
Programm	Bachelor	
Art der Lehrveranstaltung	Seminar	
Sprache	Deutsch	
Ort	Präsenz	Hamburg
Termine	Regelmäßig Di 11.30	**Erste Lehrveranstaltung** 28.09.2026
Studien-/Prüfungsleistung	Portfolio Postererstellung	**ECTS:** 2 **SWS:** 2

Titel der Lehrveranstaltung:	In aller Vielfalt - Sexualität und Geschlecht in ethischer Perspektive	
Name der Lehrperson	Lukas Johrendt	**E-Mail zur Anmeldung** lukas.johrendt@hsu.hamburg
Studienschwerpunkt	Genderkompetenz Intersektionalität & Diversity	

Was ist eigentlich „guter" Sex – und wer entscheidet das? Wann wird aus Zustimmung Gewalt, und was bedeutet Einvernehmen wirklich? Wie verändern Digitalisierung und künstliche Intelligenz unser Zusammenleben, wenn Sexroboter oder Belästigung im digitalen Raum zum Thema werden?

Sexualität und Geschlecht betreffen alle Menschen und werfen Fragen auf, die weit über das Private hinausreichen.

Das Seminar lädt dazu ein, solche Fragen gemeinsam und aus ethischer Perspektive zu durchdenken: von Liebe und offenen Beziehungsformen über Sexarbeit und Pornographie bis zu den großen Debatten um Rollenbilder, Geschlecht und gesellschaftliche Normen.

Vorkenntnisse in Philosophie oder Geschlechterforschung sind nicht nötig. Das Seminar richtet sich ausdrücklich an Studierende aller Fachrichtungen, die Lust haben, ein Thema zu diskutieren, das jede und jeden angeht.

Hochschule	Helmut-Schmidt-Universität Hamburg	
Programm	Bachelor Master	
Art der Lehrveranstaltung	Seminar	
Sprache	Deutsch	
Ort	Präsenz	HSU Campus Wansbek
Termine	Regelmäßig Mi. 15:45 bis 19:00	**Erste Lehrveranstaltung** 30.09.2026 bis 16.12.2026
Studien-/Prüfungsleistung	Hausarbeit	**ECTS:** 4 **SWS:** 4

Titel der Lehrveranstaltung:	Familie machen durch Reproduktionstechnologien	
Name der Lehrperson	Prof. Dr. Katharina Liebsch	**E-Mail zur Anmeldung** liebschk@hsu-hh.de
Studienschwerpunkt	Intersektionalität & Diversity	

Moderne Reproduktionstechnologien ermöglichen medizinische Eingriffe an menschlichen Eizellen, Spermien oder Embryonen zum Zweck der Fortpflanzung. Sie haben sich in den vergangenen 30 Jahren stark entwickelt und ihr Einsatz macht auch rechtliche Neu-Regelungen erforderlich. Denn die Reproduktionstechnologie löst die Blutsverwandtschaft als validen Indikator von Familie ab - heute sind biologische Band zwischen Nachkommen und ihren Eltern nicht mehr zwingend.

So gibt nun eine Reihe von neuen Familienformen, in denen Elternschaft ausschließlich auf einer sozialen Elternrolle basiert oder die biologische Elternschaft nur für einen Elternteil besteht (z. B. durch Gameten- und Embryonenspende). Biologische und soziale Elternschaft müssen nicht länger übereinstimmen.

Das Seminar nimmt die reproduktionsmedizinischen Möglichkeiten in den Blick, Kinder zu erzeugen und neue Formen von Familien herzustellen. Im Mittelpunkt der Veranstaltung stehen die neuen Reproduktionstechnologien selbst, politische Debatten und rechtliche Regelungen sowie die Umgangsformen mit Reproduktionstechnologien verschiedener Beteiligter. Dabei geht es zentral um die Frage, wie Reproduktionstechnologien die gesellschaftliche Funktion und das Verständnis von Familie verändern.

Hochschule	Helmut-Schmidt-Universität Hamburg	
Programm	Bachelor	
Art der Lehrveranstaltung	Seminar	
Sprache	Deutsch	
Ort	Präsenz	HSU Holstenhofweg 85, H1, Raum 0203
Termine	Regelmäßig Mittwoch 9:45-11:15 Uhr	**Erste Lehrveranstaltung** 30.09.2026
Studien-/Prüfungsleistung	Portfolio	**ECTS:** 3 **SWS:** 2

Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg

Titel der Lehrveranstaltung:	Umgang mit Vielfalt und Differenz: Gender und Migration	
Name der Lehrperson	Simone Borgstede, Ph.D.	**E-Mail zur Anmeldung** simone.borgstede@haw-hamburg.de
Studienschwerpunkt	Genderkompetenz, Intersektionalität & Diversity	

Das Seminar diskutiert Geschlechterverhältnisse und Migration als gesellschaftliche Rahmenbedingungen sozialer Arbeit, die sich in einem ständigen Veränderungsprozess befinden. Auch die historischen Herausbildungen der Kategorien ‚wir' und ‚die anderen' werden untersucht. Darüber hinaus bietet das Seminar Möglichkeiten zur Reflexion der Potentiale und Problematiken Sozialer Arbeit und der eigenen Positionierung.

Die Geschlechterverhältnisse bleiben ein umkämpftes Terrain. Viele rebellieren heute gegen die Normen der Zweigeschlechtlichkeit und damit verbundenen Heterosexualität. Andere halten den Feminismus für überflüssig, weil sich stereotype Vorstellungen vom Mann als dem ‚starken' und der Frau als dem ‚schwachen' Geschlecht in den letzten Jahrzehnten verändert haben und auch im Recht mehr Geschlechtergerechtigkeit durchgesetzt wurde. Wenn wir uns aber mit Darstellungen der Geschlechter z.B. in Werbung oder Unterhaltungsserien auseinandersetzen stellen wir fest, dass es da noch viel Handlungsbedarf gibt. Auch wenn wir uns die Umsetzung im Wirtschaftsleben ansehen, realisieren wir, dass Frauen immer noch ca. 20 % weniger verdienen als Männer in vergleichbaren Berufen und in vielen Bereichen unterrepräsentiert sind oder nur in Positionen bis zur ‚gläsernen Decke' kommen. Frauen können immer noch nicht selbst über ihren Körper entscheiden (§218) und sind in höherem Maße von Gewalterfahrungen betroffen. Dies gilt auch für all diejenigen, die sich nicht in die binäre Geschlechterordnung pressen lassen oder der Norm der Heterosexualität entsprechen.

Wir sprechen heute von mehr als zwei Geschlechtern und der Aktivismus der LGBTIQ*-Bewegungen sorgt dafür, nicht nur in der Sprache Raum für Vielfalt und Respekt zu schaffen, so dass sich auch die Vorstellungen in den Köpfen ändern, sondern auch in den gesellschaftlichen Strukturen und Institutionen. Liebe und sexuelles Begehren werden nicht mehr begrenzt auf die zwischen Mann und Frau begriffen, sondern als vielfältig akzeptiert – wenn auch leider noch längst nicht von allen. Heteronormative Stereotype und deren Tradierung als Selbstverständlichkeiten durch Medien, Politik und Gesetze geraten immer mehr ins Blickfeld notwendiger Veränderungen – auch wenn das weiterhin umkämpft bleibt und gerade aus der erstarkten Rechten zurückgedreht werden soll.

Deutschland ist ein Einwanderungsland. Als der damalige Bundespräsident Christian Wulff das 2010 in seiner Rede zur deutschen Einheit sagte, brach noch ein Sturm der Entrüstung

los. Heute stellt das in der Politik kaum jemand außerhalb der extremen Rechten in Frage. Trotzdem müssen Menschen, die nicht in Deutschland geboren sind oder denen aufgrund bestimmter äußerer Merkmale oder ihrer Religion abgesprochen wird, ‚deutsch' zu sein, um das Recht, ihr eigenes Leben selbst zu bestimmen, anders kämpfen. Rassistische und antisemitische Beleidigungen gehören nicht nur zum Alltag, solche Positionen werden inzwischen im Parlament vertreten; rassistische Polizeikontrollen erleben Schwarze und People of Color täglich. Die Amadeo Antonio Stiftung spricht von 214 Tötungsdelikten rechter Gewalttäter seit dem Wendejahr 1990. Rassistische Attentate wie das von Hanau sind leider nicht neu, es gibt inzwischen aber auch vielfältige Initiativen zur Erinnerung an die Toten, die nicht nur verhindern, dass sie vergessen werden, sondern ausgehend von den Familien und Freund:innen Aufklärung über die Umstände ihres Todes fordern und zeigen, was sich ändern muss, damit solche Taten nicht mehr möglich sind.

Die Ankunft von bis zu einer Million Geflüchteten in den Jahren 2015-16 und die von ihnen ausgelöste Solidarität haben Deutschland in vieler Weise verändert. Die Neuankömmlinge können nicht mehr geräuschlos abgeschottet werden von der Mehrheitsbevölkerung, sie zeigen sich in vielfältigen politischen, sozialen und kulturellen Initiativen und fordern gleiche Rechte für alle. Das stellt altgewohnte Vorstellungen von Identität in Frage und die Privilegien von Staatsbürger:innenschaft neu zur Diskussion.

Aktuelle Diskurse zu Migration und die Ankündigung von massenhaften Abschiebungen sowie die damit einhergehenden Gesetzesverschärfungen in der BRD und auf europäischer Ebene (GEAS) setzen auf Abschreckung und Abschottung. Aber Menschen, die aufgrund ihrer untragbaren Lebenssituation fliehen, werden sich dadurch nicht davon abhalten lassen. Was dadurch verstärkt wird, sind Menschenrechtsverletzungen und deren Normalisierung und das damit einhergehende Leid für die Betroffenen. Wir alle müssen uns fragen, in was für einer Gesellschaft wir eigentlich leben wollen.

All diese Lebensrealitäten fordern diejenigen, die sich im Bereich der Sozialen Arbeit engagieren, auf besondere Weise heraus.

Hochschule	Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg	
Programm	Bachelor	
Art der Lehrveranstaltung	Seminar	
Sprache	Deutsch	
Ort	Präsenz	Alexanderstr. 1
Termine	Regelmäßig Freitag, 10:00-13:15 Uhr	**Erste Lehrveranstaltung** 23.10.2026
Studien-/Prüfungsleistung	Sonstige 5-6 Seiten Reflexion	**ECTS:** 3 **SWS:** 4

Titel der Lehrveranstaltung:	Umgang mit Vielfalt und Differenz: Gender und Migration	
Name der Lehrperson	Simone Borgstede, Ph.D.	**E-Mail zur Anmeldung** simone.borgstede@haw-hamburg.de
Studienschwerpunkt	Genderkompetenz Intersektionalität & Diversity	

Das Seminar diskutiert Geschlechterverhältnisse und Migration als gesellschaftliche Rahmenbedingungen sozialer Arbeit, die sich in einem ständigen Veränderungsprozess befinden. Auch die historischen Herausbildungen der Kategorien ‚wir' und ‚die anderen' werden untersucht. Darüber hinaus bietet das Seminar Möglichkeiten zur Reflexion der Potentiale und Problematiken Sozialer Arbeit und der eigenen Positionierung.

Die Geschlechterverhältnisse bleiben ein umkämpftes Terrain. Viele rebellieren heute gegen die Normen der Zweigeschlechtlichkeit und damit verbundenen Heterosexualität. Andere halten den Feminismus für überflüssig, weil sich stereotype Vorstellungen vom Mann als dem ‚starken' und der Frau als dem ‚schwachen' Geschlecht in den letzten Jahrzehnten verändert haben und auch im Recht mehr Geschlechtergerechtigkeit durchgesetzt wurde. Wenn wir uns aber mit Darstellungen der Geschlechter z.B. in Werbung oder Unterhaltungsserien auseinandersetzen stellen wir fest, dass es da noch viel Handlungsbedarf gibt. Auch wenn wir uns die Umsetzung im Wirtschaftsleben ansehen, realisieren wir, dass Frauen immer noch ca. 20 % weniger verdienen als Männer in vergleichbaren Berufen und in vielen Bereichen unterrepräsentiert sind oder nur in Positionen bis zur ‚gläsernen Decke' kommen. Frauen können immer noch nicht selbst über ihren Körper entscheiden (§218) und sind in höherem Maße von Gewalterfahrungen betroffen. Dies gilt auch für all diejenigen, die sich nicht in die binäre Geschlechterordnung pressen lassen oder der Norm der Heterosexualität entsprechen.

Wir sprechen heute von mehr als zwei Geschlechtern und der Aktivismus der LGBTIQ*-Bewegungen sorgt dafür, nicht nur in der Sprache Raum für Vielfalt und Respekt zu schaffen, so dass sich auch die Vorstellungen in den Köpfen ändern, sondern auch in den gesellschaftlichen Strukturen und Institutionen. Liebe und sexuelles Begehren werden nicht mehr begrenzt auf die zwischen Mann und Frau begriffen, sondern als vielfältig akzeptiert – wenn auch leider noch längst nicht von allen. Heteronormative Stereotype und deren Tradierung als Selbstverständlichkeiten durch Medien, Politik und Gesetze geraten immer mehr ins Blickfeld notwendiger Veränderungen – auch wenn das weiterhin umkämpft bleibt und gerade aus der erstarkten Rechten zurückgedreht werden soll.

Deutschland ist ein Einwanderungsland. Als der damalige Bundespräsident Christian Wulff das 2010 in seiner Rede zur deutschen Einheit sagte, brach noch ein Sturm der Entrüstung los. Heute stellt das in der Politik kaum jemand außerhalb der extremen Rechten in Frage.

Trotzdem müssen Menschen, die nicht in Deutschland geboren sind oder denen aufgrund bestimmter äußerer Merkmale oder ihrer Religion abgesprochen wird, ‚deutsch' zu sein, um das Recht, ihr eigenes Leben selbst zu bestimmen, anders kämpfen. Rassistische und antisemitische Beleidigungen gehören nicht nur zum Alltag, solche Positionen werden inzwischen im Parlament vertreten; rassistische Polizeikontrollen erleben Schwarze und People of Color täglich. Die Amadeo Antonio Stiftung spricht von 214 Tötungsdelikten rechter Gewalttäter seit dem Wendejahr 1990. Rassistische Attentate wie das von Hanau sind leider nicht neu, es gibt inzwischen aber auch vielfältige Initiativen zur Erinnerung an die Toten, die nicht nur verhindern, dass sie vergessen werden, sondern ausgehend von den Familien und Freund:innen Aufklärung über die Umstände ihres Todes fordern und zeigen, was sich ändern muss, damit solche Taten nicht mehr möglich sind.

Die Ankunft von bis zu einer Million Geflüchteten in den Jahren 2015-16 und die von ihnen ausgelöste Solidarität haben Deutschland in vieler Weise verändert. Die Neuankömmlinge können nicht mehr geräuschlos abgeschottet werden von der Mehrheitsbevölkerung, sie zeigen sich in vielfältigen politischen, sozialen und kulturellen Initiativen und fordern gleiche Rechte für alle. Das stellt altgewohnte Vorstellungen von Identität in Frage und die Privilegien von Staatsbürger:innenschaft neu zur Diskussion.

Aktuelle Diskurse zu Migration und die Ankündigung von massenhaften Abschiebungen sowie die damit einhergehenden Gesetzesverschärfungen in der BRD und auf europäischer Ebene (GEAS) setzen auf Abschreckung und Abschottung. Aber Menschen, die aufgrund ihrer untragbaren Lebenssituation fliehen, werden sich dadurch nicht davon abhalten lassen. Was dadurch verstärkt wird, sind Menschenrechtsverletzungen und deren Normalisierung und das damit einhergehende Leid für die Betroffenen. Wir alle müssen uns fragen, in was für einer Gesellschaft wir eigentlich leben wollen.

All diese Lebensrealitäten fordern diejenigen, die sich im Bereich der Sozialen Arbeit engagieren, auf besondere Weise heraus.

Hochschule	Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg	
Programm	Bachelor	
Art der Lehrveranstaltung	Seminar	
Sprache	Deutsch	
Ort	Präsenz	Alexanderstr. 1
Termine	Regelmäßig Montag, 10:00-13:15 Uhr	**Erste Lehrveranstaltung** 19.10.2026
Studien-/Prüfungsleistung	Sonstige 5-6 Seiten Reflexion	**ECTS:** 3 **SWS:** 4

Hochschule für Bildende Künste Hamburg

Titel der Lehrveranstaltung:	Orientalismus	
Name der Lehrperson	Prof. Dr. Bettina Uppenkamp	**E-Mail zur Anmeldung** bettina.uppenkamp@hfbk-hamburg.de
Studienschwerpunkt	Intersektionalität & Diversity	

Verbindliche Anmeldung nach der Einführungssitzung. Voraussetzung für den Erwerb von Creditpoints ist die Übernahme eines Referates zu einem der Seminarthemen. Gruppenarbeit ist möglich.

Mit dem Begriff Orientalismus bezeichnete Edward Said in seinem zuerst 1978 erschienenen Werk Orientalism (deutsch: Orientalismus) einen eurozentrischen, westlichen Blick auf die Gesellschaften des Nahen Ostens bzw. die arabische Welt als einen „Stil der Herrschaft, Umstrukturierung und des Autoritätsbesitzes über den Orient“. Saids Buch gilt als ein Gründungstext des Postkolonialismus, seine darin vertretenen Thesen wurden mittlerweile jedoch aufgrund ihres teils undifferenzierten und einseitig polemischen Charakters vielfach angefochten und historisch revidiert. In der Geschichte der Kunst hatte der Orient als bedrohlich Fremdes immer ein Gegenbild: das einer verlockenden und verführerischen Fremde, häufig in Gestalt der fremden Frau. Zahlreiche Haremsphantasien sind dafür beispielhaft, in denen erotische und rassistische Projektionen verschmelzen. Im 18. und vor allem im 19. Jahrhundert, der Hochzeit des europäischen Imperialismus, entstehen vielfältige künstlerische Zeugnisse einer ausgeprägten Faszination für ein exotisches Morgenland vor dem Hintergrund kolonialer Macht. Aber auch schon in der älteren Geschichte der Kunst, etwa in der Kunst Venedigs im 15. und 16. Jahrhundert oder der holländischen Malerei des 17. Jahrhunderts, etwa bei Rembrandt, lassen sich orientalistische Motive ausmachen. In dem Seminar geht es um die Analyse dieser unter dem Begriff Orientalismus zusammengefassten Erscheinungen zwischen Aneignung, Ausbeutung und Austausch im Hinblick auf ihre ästhetischen Strategien wie ihre ideologischen Implikationen.

Literatur: Ausst.Kat. Europa und der Orient 800 – 1900, Berliner Festspiele 1989; Friedrich, Annegret et. al.: Projektionen. Rassismus und Sexismus in der visuellen Kultur, Marburg 1997; Droß-Krüpe, Kerstin et al.: Orientalist Gazes: Reception and Construction of Images of the Ancient Near East since the 17th Century, Münster 2023; Förschler, Silke: Bilder des Harem. Medienwandel und kultureller Austausch, Berlin 2010; Nochlin, Linda: The Imaginary Orient, in: Dies.: The Politics of Vision. Essays on Nineteenth-Century Art and Society, London 1991; Peltre, Christine: Les Orientalistes, Paris 1997; Said, Edward W.: Orientalismus [amerikanische Originalausgabe: Orientalism 1978], Frankfurt/M. 2009; Schmidt-Linsenhoff, Viktoria: Weiße Blicke. Geschlechtermythen des Kolonialismus,

Marburg 2004; Trauth, Nina: Maske und Person: Orientalismus im Porträt des Barock, Berlin 2009.		
Hochschule	Hochschule für Bildende Künste Hamburg	
Programm	Bachelor Master	
Art der Lehrveranstaltung	Seminar	
Sprache	Deutsch	
Ort	Präsenz	Lerchenfeld 2, Raum 213 a/b
Termine	Regelmäßig Dienstags, 11:00 - 13:00	**Erste Lehrveranstaltung** 20.10.2026
Studien-/Prüfungsleistung	Referat	**ECTS:** 4 **SWS:** 3

Titel der Lehrveranstaltung:	SCREEN*IN queerfeministische Filmgruppe: Programmarbeit für das Metropolis	
Name der Lehrperson	Prof. Dr. Elisa Linseisen	**E-Mail zur Anmeldung** elisa.linseisen@hfbk-hamburg.de
Studienschwerpunkt	Genderkompetenz	

Anmeldung bis zum 01.10.2026

bei Jana Rothe: jana.rothe@hfbk-hamburg.de

In Verbindung mit der filmfeministischen Arbeit an der HFBK; Ziel ist eine Screeningreihe im Metropolis Kino im März 2027

Im Seminar wird die kuratorische Praxis eines Filmprogramms erarbeitet: Wie wird aus feministischer Filmgeschichte ein Programm, das im Kino trägt? Welche Verfahren (Sichtung, Archiv- und Verleihrecherche, Rechteklärung, Kopien- und Formatprüfung, Programmdramaturgie, Ankündigungstext, Moderation und Publikumsgespräch) verbinden Recherche und Vorführung, und welche institutionellen, ökonomischen und affektiven Bedingungen prägen eine Auswahl? Ausgehend von Positionen feministischer Filmtheorie und Filmkuration (u.a. Claire Johnston, B. Ruby Rich, Karola Gramann und Heide Schlüpmann, Erika Balsom, Nicole Wolf) gilt Kuratieren als Arbeit an Öffentlichkeiten: Programmieren heißt Reihenbildung, Kontextgabe und Adressierung eines Publikums, das im Saal entsteht. Gearbeitet wird an konkreten Beständen – Filmen der Frauengruppe der HFBK, Hamburger Verleih- und Archivmaterial, Arbeiten aus dem tink – trans, inter, non-binary kino und dem Kurzfilmfestival Hamburg – und an einer Reihe, die im März 2027 im Metropolis Kino läuft.

Die Filmgruppe führt die Arbeit des Seminars Circuits of Trans*Feminist Film: Making, Curating, Receiving (Sommersemester 2026) weiter, das im Reenactment der Hamburger Frauen Film Tage der 1970er-Jahre die Konzeption einer Filmreihe erarbeitet hat. Der Titel nimmt die Form des Filmclubs auf, wie sie das erste Internationale Frauenfilmseminar 1973 im Berliner Kino Arsenal und die Hamburger Frauen Film Tage ausgeprägt haben: Sichtung, Diskussion und Organisation in einem Arbeitszusammenhang. Zwei Linien folgen daraus. Die erste schreibt die Recherche zu Hamburger Infrastrukturen fort – Kinos, Verleihe, Archive, Festivals und Gruppen, in denen Filme sichtbar und politisch wirksam wurden – und prüft, welche Bestände heute zugänglich, spielbar und finanzierbar sind. Die zweite betrifft die Übersetzung in Kinoarbeit: Reihentitel, Programmfolge, Begleittexte, Gästeanfragen, Presse- und Vermittlungsmaterial sowie Kalkulation entstehen als Materialien, die ein Kino übernehmen kann. Die Teilnahme steht allen Interessierten offen, auch ohne das Vorgängerseminar; Sitzungen im Metropolis Kino und ein Besuch in einem Hamburger Filmarchiv ergänzen die Programmarbeit.

Hochschule	Hochschule für Bildende Künste Hamburg	
Programm	Bachelor Master	
Art der Lehrveranstaltung	Seminar Filmprogramm erarbeiten	
Sprache	Deutsch	
Ort	Präsenz	Finkenau 42, Raum 207
Termine	Regelmäßig Mittwochs, 12:00 - 15:00	**Erste Lehrveranstaltung** 21.10.2026
Studien-/Prüfungsleistung	Sonstige nach Absprache	**ECTS:** 5 **SWS:** 4

Titel der Lehrveranstaltung:	Hydrofeminism. Media Studies with Water	
Name der Lehrperson	Prof. Dr. Elisa Linseisen	**E-Mail zur Anmeldung** elisa.linseisen@hfbk-hamburg.de
Studienschwerpunkt	Genderkompetenz	

Registration in the first session,

questions to Jana Rothe: jana.rothe@hfbk-hamburg.de

In cooperation with the seminar on water by Duk Hee Jordan

The seminar works out how thinking changes when it takes water as its point of departure: which concepts, which forms of description and which criteria of validity does a knowledge production owe to solid ground, to boundary, distance and foundation? Which procedures (measuring, mapping, filtering, modelling, monitoring, narrating) make a body of water thinkable, and which of its properties withdraw from exactly these procedures? Working from positions of the blue humanities and of wet ontologies (u.a. Astrida Neimanis, Philip Steinberg and Kimberley Peters, Melody Jue, Elizabeth DeLoughrey, Nicole Starosielski) we treat theory itself as the matter at stake: water arrives here as a milieu and as a network of relations with its own histories of colonial extraction, migration and climate injustice, and it puts pressure on the terms with which we describe it. Concrete objects carry the sessions – hydraulic works, waterways, sewer networks and treatment plants, shipping routes and cooling water for server farms, alongside films, games and artistic-curatorial works.

The seminar title takes up “hydrofeminism”, a term Astrida Neimanis introduces in the essay Hydrofeminism: Or, On Becoming a Body of Water (2012) and unfolds in Bodies of Water (2017). It serves as a programmatic impulse to conduct the work of the concept from within relations rather than from a standpoint outside them. Two lines follow from this. The first asks what an argument gains and loses when its object is administered, scaled and processed into data, made visible in one respect and invisible in another. The second turns to perception and form, to queer-feminist wet aesthetics, to liquid ecologies and to oceanic formations in which colonial violence continues to work. Standstill, evaporation and ice belong to this as much as movement does, since a theory of the fluid also has to account for what stops, dries up or freezes. Joint sessions with the seminar of Duk Hee Jordan open the material towards artistic practice; a field visit to a Hamburg water infrastructure is planned.

Hochschule	Hochschule für Bildende Künste Hamburg
Programm	Bachelor Master

Art der Lehrveranstaltung	Seminar	
Sprache	Englisch	
Ort	Präsenz	Finkenau 42, Raum 207
Termine	Regelmäßig Mittwochs, 15:00 - 18:00	**Erste Lehrveranstaltung** 21.10.2026
Studien-/Prüfungsleistung	Sonstige nach Absprache	**ECTS:** 5 **SWS:** 4

Titel der Lehrveranstaltung:	Feminist Standpoint Theories	
Name der Lehrperson	Prof. Dr. Eva von Redecker	**E-Mail zur Anmeldung** eva.redecker@hfbk-hamburg.de
Studienschwerpunkt	Genderkompetenz Intersektionalität & Diversity	

In political discourse, the reference to identity is ubiquitous. Gendered speaker lists, for instance, aim at equalling out the contributions between men and women. Affirmative action in employment aims at counteracting group-based exclusion mechanisms. In debates about sexual violence, but also contexts of warfare or state violence, we emphasize the importance of the victims' perspective, articulated by the affected groups themselves. But how do we justify such a claim? Is all knowledge partial, and the question just one of equal representation? Equal representation of whom?

Eastern German men are grossly underrepresented in most institutions and discourses. Should the same mechanisms be applied to them as to, say, racialised women? If not, then how do we validate certain perspectives as crucial in our politics?

Early feminist standpoint theories tried to develop an originally Marxist argument: they claim that certain social positions have a privileged access to true insights, precisely because they experience systemic oppression. However, even this reasoning can be be hijacked from the right, as in masculinist discourse claiming that no one is censored as much as white men are. But deriving authority from standpoints has also faced stern criticism from within feminism: it might reinscribe the very identities we seek to free ourselves from. Would that mean that we first need universal values in order to then validate the claims made by actually opressed or violated groups? Or is the only way to approach the universal by continuously exposing its blind spots? From which standpoints?

In the seminar, we want to practice questioning and defending standpoint theories, learn to place different approaches in the wider field of feminist epistemology, and seriously think about what grounds emancipatory values.

Hochschule	Hochschule für Bildende Künste Hamburg	
Programm	Bachelor Master	
Art der Lehrveranstaltung	Seminar	
Sprache	Englisch	
Ort	Präsenz	Lerchenfeld 2, Raum 113

Termine	Regelmäßig Donnerstags, 12:00 - 14:00	**Erste Lehrveranstaltung** 29.10.2026
Studien-/Prüfungsleistung	Sonstige für Externe können keine benoteten Scheine ausgestellt werden	**ECTS:** 4 **SWS:** 3

Hochschule für Musik und Theater Hamburg

Titel der Lehrveranstaltung:	Cultural Studies Hip Hop	
Name der Lehrperson	Jan Schlüter, Dr. Benjamin Sprick	**E-Mail zur Anmeldung** jan.schlueter@hfmt-hamburg.de
Studienschwerpunkt	Intersektionalität & Diversity	
In diesem Semester widmen wir uns drei epistemologischen und ethischen Grundlagen der Hip-Hop-Kultur: dem fünften Element der Hip-Hop-Kultur – der Wissensvermittlung, ihrer Geschichte (History) und ihrem pädagogischen Anspruch –, dem Wertekanon aus Authentizität, Selbstermächtigung sowie Sozial- und Gesellschaftskritik sowie dem Thema der Ressourcenorientierung. Dabei beschäftigen wir uns mit dem Prinzip »Something from Nothing« und der Frage, wie aus minimalen Mitteln und gesellschaftlicher Marginalisierung eine weltweite Kulturbewegung entstehen konnte. Als Gast-Lectures sind angefragt: Trettmann, DJ Miss Leema und König Boris.		
Hochschule	Hochschule für Musik und Theater Hamburg	
Programm	Bachelor	
Art der Lehrveranstaltung	Seminar	
Sprache	Deutsch	
Ort	Hybrid	Campus HfMT, Budge Palais, Raum U11
Termine	Regelmäßig Montags 15:30-17:00	**Erste Lehrveranstaltung** 46307
Studien-/Prüfungsleistung	Sonstige	**ECTS:** 2 **SWS:** 2

Titel der Lehrveranstaltung:	Geschlechter(t)räume: Einführung in die Gender und Queer Theory und die Möglichkeiten queerfeministischer Theater- und Performancepraxis	
Name der Lehrperson	Prof. Dr. Miriam Dreysse	**E-Mail zur Anmeldung** miriam.dreysse@hfmt-hamburg.de
Studienschwerpunkt	Genderkompetenz	
Das Seminar führt in die Grundlagen der Gender und Queer Theory ein und erforscht Möglichkeiten queerer bzw. queerfeministischer Performancekunst und Theaterpraxis. In Eigenlektüre werden theoretische Texte etwa von Laura Mulvey, Judith Butler, bell hooks oder Legacy Russell gelesen und gemeinsam diskutiert. Anhand von Beispielen sowohl der feministischen Performance der 1960er und 70er Jahre als auch des Theaters und der Performance der Gegenwart wollen wir zudem künstlerische Strategien der Dekonstruktion von Geschlechtsidentitäten, queerfeministischen Empowerments sowie der Gestaltung queerer Identitäten untersuchen. Wenn möglich, sollen aktuelle Aufführungen in Hamburg miteinbezogen werden.		
Hochschule	Hochschule für Musik und Theater Hamburg	
Programm	Bachelor	
Art der Lehrveranstaltung	Seminar	
Sprache	Deutsch	
Ort	Präsenz	HfMT, Campus Barmbek, Wiesendamm 26
Termine	Regelmäßig donnerstag, 16-18 Uhr	**Erste Lehrveranstaltung** 15.10.2026
Studien-/Prüfungsleistung	Referat	**ECTS:** 3 **SWS:** 2

Titel der Lehrveranstaltung:	Re:Search//Re:Create -- Wie künstlerische Recherche musikalische Praxis verändern kann	
Name der Lehrperson	Daniel Bucurescu	**E-Mail zur Anmeldung** daniel.bucurescu@hfmt-hamburg.de
Studienschwerpunkt	Intersektionalität & Diversity	

Wie kann aus musikalischem Material eine künstlerische Handlung entstehen? Wie lässt sich das, was wir spielen, hören und erforschen, in neue künstlerische Projekte mit neuen Formaten und realer Begegnung übersetzen?

In diesem Seminar erforschen Studierende beispielhaft Folk- bzw. Musiktraditionen Mittel- und Osteuropas (u.a. George Enescu), ihre Spuren in der Kunstmusik und übertragen sie in heutige künstlerische Formatideen, ohne nationale Klischees zu wiederholen.

Im Mittelpunkt steht nicht die eine richtige Lösung, sondern die Fähigkeit, aus eigener künstlerischer Neugier heraus relevante Fragen zu stellen und daraus Handlungsmöglichkeiten zu entwickeln.

Wie können wir mit historischem Material verantwortungsvoll und kreativ arbeiten? Wer erzählt musikalische Traditionen und welche Perspektiven fehlen?

Das Seminar verbindet Recherche und Praxis: Feldforschung, Hör- und Wahrnehmungsexperimente, die Auseinandersetzung mit Orten und Publikum sowie die Entwicklung neuer medialer Ausdrucksformen für die eigene künstlerische Stimme.

Dieses Seminar richtet sich an alle, die ihre musikalische Praxis erweitern, eigene Projekte entwerfen und Kunst aktiv in Beziehung setzen möchten.

INHALTE

- Angewandte Musikwissenschaft & Feldforschung
- Volksmusiktraditionen Mittel- und Osteuropas und ihre Spuren in der Kunstmusik
- Kuration und Improvising Reproduction
- Konzertdesign, Entwicklung neuer Formate
- Hör- und Wahrnehmungsexperimente
- Gemeinsamer Arbeitszusammenhang: Formatentwicklung für EnescuXtended 2027 (TBC)

ZIELE

- Künstlerische Forschung kennenlernen
- Eigene künstlerische Fragen entwickeln
- Neue Methoden erproben (Recherche, Reflexion, künstlerischer Praxis)
- Künstlerisches Projektdesign, Konzept- und Formatentwicklung

Hochschule	Hochschule für Musik und Theater Hamburg	
Programm	Bachelor Master	
Art der Lehrveranstaltung	Seminar	
Sprache	Deutsch	
Ort	Präsenz	HfMT Hamburg, Standort Milchstraße, Raum: BP U11
Termine	Regelmäßig DONNERSTAGS 14 -16 Uhr in Raum U11 (Budge Palais) 2026: 8.10. 29.10. 5.11. 19.11. 26.11. 3.12. 10.12. 17.12 2027: 7.1. 14.1. 16.1.27 BLOCKTERMIN (ca. 10-16h) 21.1. 28.1. 4.2. 8.2. (Montag!) Klassenabend (TBC)	**Erste Lehrveranstaltung** 29.10.2026
Studien-/Prüfungsleistung	Hausarbeit Referat Sonstige individuell abstimmbar	**ECTS:** 2 **SWS:** 2

Titel der Lehrveranstaltung:	NEXT STAGE — Deine Musik. Neue Räume. Neues Publikum.	
Name der Lehrperson	Daniel Bucurescu	**E-Mail zur Anmeldung** daniel.bucurescu@hfmt-hamburg.de
Studienschwerpunkt	Intersektionalität & Diversity	

Klassische/Notierte Musik an Orten, an denen sie kaum präsent sind: In NEXT STAGE entwickeln Studierende zum 4. Mal neue Ansätze für kreative Konzertformate für die Patenschulen der HfMT und setzen diese direkt vor Ort um. Dabei geht es nicht nur ums Musizieren, sondern darum, klassische Musik neu zu vermitteln und sie für ein vielfältiges Publikum erlebbar zu machen.
Wie erreichen wir junge Menschen, die mit klassischer Musik wenig Berührungspunkte haben? Was kann Brücken bauen? Wie schaffen wir musikalische Erlebnisse, die nachhaltig wirken? Im Mittelpunkt stehen Musikvermittlung, Outreach, Education und künstlerische Eigeninitiative. Das Seminar verbindet konzeptionelle Arbeit mit direkter Umsetzung: Die Gruppe verlässt künstlerische Komfortzonen, gestalten interaktive Konzertprojekte und testen sie mit echtem Publikum.

INHALTE

- Education, Audience Development, Outreach
- Community Music
- Workshop: Planung und Realisierung
- 1-2 Konzerte für junges Publikum

ZIELE

- Praxisnah arbeiten
- Experimentieren üben
- Neue Vermittlungsansätze entwickeln und in Schulkonzerten erproben.
- Musik mit Wirkung
- Nachhaltige musikalische Begegnungen schaffen
- Zukunftsorientierte Skills – Musikvermittlung, Outreach & künstlerische Eigeninitiative
- Neue Perspektiven entdecken
- Klassische Musik anders denken

Hochschule	Hochschule für Musik und Theater Hamburg
Programm	Bachelor Master
Art der Lehrveranstaltung	Seminar

Sprache	Deutsch	
Ort	Präsenz	HfMT Hamburg, Standort Milchstraße, Raum: BP 11
Termine	Regelmäßig MITTWOCHS 14-16 Uhr in Budge11 (Budge-Palais) 2026: 7.10./28.10./4.11./18.11./25.11./28.11. BLOCKTERMIN (10-16h)/2.12./9.12./16.12. 2027: 6.1./13.1./20.1./27.1./3.2. Klassenkonzert in HfMT (10 Uhr)	**Erste Lehrveranstaltung** 28.10.2026
Studien-/Prüfungsleistung	Hausarbeit Sonstige individuell abstimmbar	**ECTS:** 2 **SWS:** 2

Technische Universität Hamburg

Titel der Lehrveranstaltung:	Beziehungs- und Familienmodelle von heute und morgen	
Name der Lehrperson	Dr. Gesa Mayer	**E-Mail zur Anmeldung** koordinationsstelle-nta@tuhh.de
Studienschwerpunkt	Genderkompetenz	

Und sie lebten glücklich bis an ihr Lebensende… Zumindest im Märchen, im Kino und als Wunschvorstellung vieler – gerade auch jüngerer – Menschen gibt es sie noch: die eine große Liebe, die traute Vater-Mutter-Kind-Familie, das unzertrennliche, gemeinsam alt werdende Ehepaar. Gleichzeitig existieren heutzutage Alternativen zum Ideal der romantischen, heterosexuellen und/oder monogamen Zweierbeziehung und bürgerlichen Kleinfamilie. Die patriarchale Geschlechterordnung (der Mann verdient das Geld und hat das Sagen, die untergebene Frau kümmert sich aufopferungsvoll um Kinder und Haushalt) gilt vielen als überholt – auch wenn Ungleichheit, Sexismus und Gewalt in der Realität fortbestehen. Seriell aufeinander folgende Partnerschaften und situationships sind heute eher Regel als Ausnahme, Heiraten eher Option als Pflicht. Einige versuchen es mit offenen oder polyamoren Beziehungen, andere bleiben bewusst oder unfreiwillig Single, gründen Freundschafts-Netzwerke oder verlieben sich unsterblich in eine KI. Nicht alle Kinder wachsen bei zwei biologischen Eltern auf; neben Alleinerziehenden gibt es z.B. Co-Parenting, Poly- und Regenbogen-Familien. Doch der Wandel ist umkämpft: Feiert ein Teil der Gesellschaft die Pluralisierung als Ausdruck zunehmender Wahlfreiheit und Selbstverwirklichung, so ringen einige nichtkonventionelle Lebensformen weiterhin um Akzeptanz – während Antifeminist*innen öffentlichkeitswirksam eine Rückkehr zu überkommenen Geschlechterrollen und reaktionärer Familienpolitik propagieren.

Im Seminar betrachten wir prägnante Modelle, Entwicklungen und Auseinandersetzungen genauer. Anhand aktueller Diskursbeiträge, Forschungsergebnisse und eigener Recherchen erkunden und diskutieren wir: Wie sehen sie aus, die Beziehungs- und Familienformen der Gegenwart und Zukunft?

Hochschule	Technische Universität Hamburg
Programm	Master
Art der Lehrveranstaltung	Seminar
Sprache	Deutsch

Ort	Präsenz	TUHH, Am Schwarzenberg-Campus 1, Geb. A, Raum A - 1.20
Termine	Regelmäßig Do. 17:00 - 18:30 Uhr	**Erste Lehrveranstaltung** 15.10.2026
Studien-/Prüfungsleistung	Referat mit Ausarbeitung	**ECTS:** 2 **SWS:** 2

Titel der Lehrveranstaltung:	From Cybernetics to Cyborgs: Introduction to Science and Technology Studies	
Name der Lehrperson	Jannis Steinke	**E-Mail zur Anmeldung** koordinationsstelle-nta@tuhh.de
Studienschwerpunkt	Intersektionalität & Diversity	
The seminar will begin by introducing Science and Technology Studies (STS) through Katherine Hayles' account of the history of cybernetics, with a particular focus on systems thinking in technological development. We will then explore the specific characteristics of feminist STS by engaging with Donna Haraway's pioneering writings on situated knowledge and her Cyborg Manifesto. Here, the cyborg is understood as a boundary-crossing hybrid of human and machine, but also as a figure that radically reconsiders the possibility of separating technology from the organism. These different approaches and ways of thinking will be explored, illustrated, and collectively discussed through numerous examples of technological innovation, including ChatGPT, autonomous weapons systems, and crash-test dummies.		
Hochschule	Technische Universität Hamburg	
Programm	Master	
Art der Lehrveranstaltung	Seminar	
Sprache	Englisch	
Ort	Präsenz	A - 0.18 (Schwarzenberg Campus)
Termine	Blockveranstaltung 21.11./22.11. 28.11./29.11.2026 jeweils 9-16 Uhr	**Erste Lehrveranstaltung** 21.11.2026, 9-16 Uhr
Studien-/Prüfungsleistung	Referat	**ECTS:** 2 **SWS:** 2

Titel der Lehrveranstaltung:	Körper, Gesundheit, Kontrolle. Einführung in die Medizinanthropologie	
Name der Lehrperson	Manuel Bolz, M.A.	**E-Mail zur Anmeldung** koordinationsstelle-nta@tuhh.de
Studienschwerpunkt	Genderkompetenz Intersektionalität & Diversity	
Das Seminar stellt eine Einführung in die Medizinanthropologie dar. Vorgestellt und diskutiert werden zentrale theoretische Ansätze und Konzepte sowie exemplarische historische und gegenwärtige Forschungsfelder, in der die sozialen, kulturellen, ökonomischen und politischen Dimension von Gesundheit und Krankheit in Erscheinung treten. Wann, wo und wie werden die Dimensionen sichtbar, greifbar und demnach beschreibbar? Auch fragen wir nach machtkritischen sowie intersektionalen Analyseperspektiven und Interventionsmöglichkeiten. Schwerpunkte werden auf Wissensregime, Biopolitiken, soziale Ungleichheiten, Gewalt- und Machtverhältnisse gelegt.		
Hochschule	Technische Universität Hamburg	
Programm	Bachelor Master	
Art der Lehrveranstaltung	Seminar	
Sprache	Deutsch Englisch	
Ort	Präsenz	HS28 - 0.08 (Campus Harburg)
Termine	Blockveranstaltung 20.11.26 10-16 Uhr 11.12.26 10-16 Uhr 22.01.27 10-16 Uhr 29.01.27 10-18 Uhr	**Erste Lehrveranstaltung** 06.11.2026 10-12 Uhr
Studien-/Prüfungsleistung	Portfolio /	**ECTS:** 2 **SWS:** 2

Titel der Lehrveranstaltung:	Harburg (post)kolonial. Projektseminar zum Umgang mit kolonialem Erbe und Erinnerungskultur	
Name der Lehrperson	Manuel Bolz, M.A.	**E-Mail zur Anmeldung** koordinationsstelle-nta@tuhh.de
Studienschwerpunkt	Intersektionalität & Diversity	

In dem Projektseminar gehen wir gemeinsam auf Spurensuche in Harburgs kolonialer Geschichte und postkolonialer Gegenwart. Wir beleuchten Personen, wirtschaftliche Institutionen, Straßennamen und urbane Räume. Neben theoretischen und konzeptionellen Auseinandersetzungen mit Rassismen und Differenzkonstruktionen, Verflechtungsgeschichte und Erinnerungskultur, Gewalt und gesellschaftlichen Strukturen, erarbeiten wir basierend auf bestehenden Quellen ein Vermittlungsformat. Außerdem rücken die vielfältigen zivilgesellschaftlichen, gesellschaftspolitischen, künstlerischen, kuratorischen und wissenschaftlichen Auseinandersetzungen mit dem Themenkomplex in den Blick, die Widerstände, die Kontinuitäten der sozialen Kämpfe und Transformationspotentiale fokussieren. Welches Wissen fehlt und ist nicht archiviert? Welche Räume, Praktiken und Strategien des Forschens, Erinnerns und Vermittelns von Kolonialgeschichte existieren? Und wie kann bestehenden Leerstellen entgegengewirkt werden? Quellen (Auswahl):

- Uhlmann, Gordon: Palmöl, Kopra, Kautschuk. Koloniale Spuren in Harburg, Link
- Konzeptpapier "Modellregion: 'Harburg dekolonisieren!'"
- Abschlussbericht des Forschungsauftrags zum kolonialen Harburg.

Hochschule	Technische Universität Hamburg	
Programm	Bachelor Master	
Art der Lehrveranstaltung	Seminar	
Sprache	Deutsch Englisch	
Ort	Präsenz	HS28 -008 (Campus Harburg)
Termine	Blockveranstaltung 13.11.26 10-14 Uhr 27.11.26, 18.12.26, 08.01.27 je 10-16 Uhr 15.01.27 10-14 Uhr	**Erste Lehrveranstaltung** 23.10.26 14-16 Uhr
Studien-/Prüfungsleistung	Portfolio	**ECTS:** 2 **SWS:** 2

Titel der Lehrveranstaltung:	Influence of (Inter)Cultural and Socio-Economic Background on Careers	
Name der Lehrperson	Michaela Hoppe, Anna-Lena Glesinski	**E-Mail zur Anmeldung** koordinationsstelle-nta@tuhh.de
Studienschwerpunkt	Intersektionalität & Diversity	

Students critically examine various academic theories and concepts that deal with social structures and dynamics: Inter- and transculturality, migration, intersectionality, gender studies, influence of socio-cultural background on career opportunities. An understanding of social processes serves as the basis for an awareness of one's own professional biographical scope within given structures in the workplace. To this end, the perspective is expanded to include knowledge and understanding of psychological models of communication, group dynamics, etc., which provide impulses for moving within social dynamics and using the space “between cultures” as a creative space and actively participating in society. The students become aware of their own (inter)cultural and socio-economic influences and different parts and reflect on these in the group. In the spirit of student participation in higher education, students are encouraged to actively contribute their own social and theoretical knowledge to the design of the seminar within a previously defined framework. The corporate perspective, which is firmly anchored in the TUHH Career Center through many years of cooperation in various formats, is made available to students as an opportunity for reflection.

Hochschule	Technische Universität Hamburg	
Programm	Master	
Art der Lehrveranstaltung	Seminar	
Sprache	Englisch	
Ort	Präsenz	TUHH, Am Schwarzenberg-Campus 1, Gebäude A, Raum 2.79
Termine	Regelmäßig 20.10., 03.11., 17.11., 01.12., 15.12., 12.01., 26.01. jeweils von 09:45 bis 12:45	**Erste Lehrveranstaltung** 20.10.2026
Studien-/Prüfungsleistung	Sonstige Fachtheoretisch-fachpraktische Arbeit	**ECTS:** 2 **SWS:** 2

Titel der Lehrveranstaltung:	'Lampedusa in Hamburg'. Flüchtlingskämpfe im Kontext von Rassismus, Kolonialismus, Widerstand	
Name der Lehrperson	Simone Borgstede, Ph.D.	**E-Mail zur Anmeldung** koordinationsstelle-nta@tuhh.de
Studienschwerpunkt	Intersektionalität & Diversity	

Das Seminar setzt sich mit Kolonialismus, Rassismus und dem Widerstand dagegen auseinander. Dazu lesen wir u.a. Joseph Conrads Herz der Finsternis, Platons und Kants philosophische Texte und Frantz Fanons Theoretisierung seiner Rassismus-Erfahrungen. Es gibt Gelegenheit zu direktem Austausch mit Geflüchteten. Es thematisiert ihre Kritik an der aktuellen europäischen Flüchtlingspolitik in diesem Kontext.

Conrad, Josef: Herz der Finsternis. Stuttgart: Reclam 1991.

Fanon, Frantz: Schwarze Haut, weifle Masken. Frankfurt a.M.: suhrkamp 1985

Hall, Stuart: ‚Der Westen und der Rest'. In: Hall, Stuart: Rassismus und kulturelle Identität. Ausgewählte Schriften 2. Hamburg: Argument 1994, S. 137-179.

Kant, Immanuel, ‚Beobachtungen über das Gefühl des Schönen und Erhabenen' in: Kants Werke, Akademie-Textausgabe, II, Vorkritische Schriften II (1757-1777;). Berlin: de Gruyter 1968, S. 205-56. .

Platon, Politeia. 3., bearb. Aufl. Berlin: Akademie 2011.

Hochschule	Technische Universität Hamburg	
Programm	Bachelor	
Art der Lehrveranstaltung	Seminar	
Sprache	Deutsch Englisch	
Ort	Präsenz	Hauptcampus Scharnhorststr., A 1.19
Termine	Regelmäßig Mittwoch 9:45-11:15 Uhr	**Erste Lehrveranstaltung** 14.10.2026
Studien-/Prüfungsleistung	Referat	**ECTS:** 2 **SWS:** 2

Titel der Lehrveranstaltung:	Wer sind wir und wie viele? Identität und Migration	
Name der Lehrperson	Simone Borgstede, Ph.D.	**E-Mail zur Anmeldung** koordinationsstelle-nta@tuhh.de
Studienschwerpunkt	Intersektionalität & Diversity	

Wir setzen uns mit der Konstruktion und Dekonstruktion kultureller Identitäten auseinander. Wir fragen: Was bedeutet Identität? Was bedeutet Kultur? Was bedeutet Migration? Was ist ein 'Flüchtling'? Sind wir immer nur Student; alte Frau; Deutsche, Gambier oder St. Pauli Fan? Was passiert, wenn wir von Identitäten ausgehen, die sich als Prozess entwickeln, nicht immer widerspruchsfrei? Und wie hängt das mit einer Welt globaler Kulturen zusammen, in denen Migration immer mehr zu einer Lebensweise Vieler

wird? Dazu lesen wir kurze philosophische, soziologische und literarische Texte, von Platon über Kant zu Hannah Arendt, Stuart Hall, Paul Gilroy, bell hooks und Vassili Tsianos; Nella Larsen und May Ayim. Wir sehen uns zusammen an, wie sich Geflüchtete aktuell in

Filmspots selbst repräsentieren, politisch, sozial und kulturell; wir eruieren, wie sich das St. Pauli-Fan-Sein verändert und welche Herausforderungen stereotyper Zuschreibungen wie ‚Kopftuchmädchen' oder ‚Barbar' durch Migrantinnen in der Musik auftauchen.

- Platon, Politeia.
- Hannah Arendt (1943), ‚Wir Flüchtlinge'.
- Paul Gilroy, Black Atlantic.
- May Ayim, Gedichte.

Hochschule	Technische Universität Hamburg	
Programm	Bachelor	
Art der Lehrveranstaltung	Seminar	
Sprache	Deutsch Englisch	
Ort	Präsenz	Hauptcampus Scharnhorststr., A1.19
Termine	Regelmäßig Mittwoch, 11:30-13:00 Uhr	**Erste Lehrveranstaltung** 14.10.2026
Studien-/Prüfungsleistung	Referat	**ECTS:** 2 **SWS:** 2

Universität Hamburg

Titel der Lehrveranstaltung:	Menschen begegnen, Diversität erleben: Grundlagen für den Umgang mit Sozialer Vielfalt und Verschiedenheit	
Name der Lehrperson	Alexander Kananis, M.A., M.H.E.	**E-Mail zur Anmeldung** alexander.kananis@uni-hamburg.de
Studienschwerpunkt	Intersektionalität & Diversity	

Ziel dieses Seminars ist es, ...

* die Teilnehmer:innen zu befähigen bzw. sie dabei zu begleiten und zu unterstützen,

die unterschiedlichen Formen sozial-kultureller Vielfalt und Verschiedenheit von Menschen zu erkennen;

* Sensibilität zu entwickeln für die Entstehung, die Funktionsweise und die Auswirkungen von Vorurteilen und diskriminierendem Verhalten sowie eine Stärkung der Motivation zur Überwindung von Vorurteilen und zum aktiven Einsatz für eine diskriminierungsarme(re) Gemeinschaft zu bewirken;

* mögliche Formen der Bearbeitung bzw. Bewältigung von Konflikten zu erfassen sowie tolerantes und intolerantes Verhalten differenzierter als bisher zu betrachten und zu verstehen;

* das Erkennen politischer, sozialer und persönlicher Handlungsoptionen zu fördern und die dafür erforderlichen Voraussetzungen bewusst zu machen.

Inhaltlich wollen wir uns mit den zahlreichen Einzelaspekten von sozialer Vielfalt und Verschiedenheit beschäftigen und Möglichkeiten eines sensiblen Umgangs mit Diversität entdecken und erkunden.

Dazu werden wir in mehreren Themenblöcken ...

* eine Bestimmung und Differenzierung verschiedener relevanter Begriffe vornehmen, die Erscheinungs-formen von gesellschaftlicher Vielfalt und Verschiedenheit identifizieren sowie über zentrale Aspekte der Wahrnehmung und die Folgen von Interpretation(en) und Wertung(en) / Bewertung(en) (ihrerseits Grundlagen von Vorurteilen und Diskriminierung) sprechen;

* die (sozial-kognitiven) Phänomene a/ Vorurteile, Stereotypen und Diskriminierung, b/ Konflikte, Streit und Probleme sowie c/ Toleranz – scheinbare Toleranz – Intoleranz thematisieren und von einander abgrenzen, ihre Funktionsweise kennenlernen und ihre Auswirkungen erkennen bzw. einschätzen;

* mögliche Reaktionen auf Konflikte bzw. in Konfliktsituationen besprechen und analysieren, d.h. über-legen, welche Handlungsoptionen im Zusammenhang mit unseren Fragen und Themen es gibt, wie "sinnvolle", angemessene Reaktionen aussehen könnten und was die Voraussetzungen dafür sind (ein abschließender "persönlicher Aktionsplan" begleitet schließlich den Transfer in die eigene Praxis).		
Hochschule	Universität Hamburg	
Programm	Bachelor Master	
Art der Lehrveranstaltung	Seminar ggf. online (an 1-2 Terminen)	
Sprache	Deutsch	
Ort	Präsenz	Uni Hamburg, Philosophen-Turm
Termine	Regelmäßig Donnerstags, 10-12 h c.t.	**Erste Lehrveranstaltung** 15.10.2026
Studien-/Prüfungsleistung	Sonstige Präsenz, aktive Teilnahme, Recherche mit Präsentation	**ECTS:** 3 **SWS:** 2

Titel der Lehrveranstaltung:	Maria, die Mutter Jesu	
Name der Lehrperson	apl. Prof. Dr. Silke Petersen	**E-Mail zur Anmeldung** silke.petersen@wk-world.net
Studienschwerpunkt	Genderkompetenz	

Bei kaum einer anderen biblischen Gestalt zeigt das Verhältnis zwischen den wenigen überlieferten Daten und der späteren Wirkungsgeschichte ein derartiges Ungleichgewicht wie im Falle Marias, der Mutter Jesu. Den relativ wenigen überlieferten neutestamentlichen Texten steht eine Fülle von mariologischen und anderen Deutungen gegenüber: Maria wurde in weiten Teilen des Christentums zu der weiblichen Identifikations- und Projektionsgestalt. Im Spannungsfeld zwischen evangelisch und katholisch einerseits, traditionell und feministisch andererseits entwickelten sich die unterschiedlichsten Marienbilder. Im Seminar werden wir uns mit den relevanten neutestamentlichen Texten beschäftigen (neben den Kindheitsgeschichten aus Mt und Lk etwa auch mit Mk 3,31-35; 6,1-6; Joh 2,1-12; 19,25-27, Apg 1,14; Offb 12) und einige apokryphe Texte ansehen (besonders das sogenannte Protevangelium des Jakobus). Daneben stehen Ausflüge in die Kunst- und Dogmengeschichte auf dem Programm. Ziel ist es, ein eigenes Marienbild zu entwickeln sowie den Blick für historische Transformationsprozesse zu schärfen.

Literatur: Jürgen Becker, Maria. Mutter Jesu und erwählte Jungfrau (Biblische Gestalten 4), Leipzig 2001; Elzbieta Adamiak, Wege der Mariologie, in: Concilium 44/4 (2008), 410–417; Wolfgang Beinert / Heinrich Petri (Hg.), Handbuch der Marienkunde 1, Regensburg, 2. Auflage 1996; Silke Petersen, Maria, Mutter Jesu, in: WiBiLex 2011 (www.wibilex.de)

Teilnahmevoraussetzungen: Graecum/Griechisch I und NT-Proseminar; Bereitschaft zur Übernahme eines Kurzreferats oder einer Buchvorstellung.

Hochschule	Universität Hamburg	
Programm	Master	
Art der Lehrveranstaltung	Seminar	
Sprache	Deutsch	
Ort	Präsenz	GFW7-A2021
Termine	Regelmäßig Mittwoch 14-16	**Erste Lehrveranstaltung** 14.10.2026
Studien-/Prüfungsleistung	Hausarbeit Referat	**ECTS:** 3 **SWS:** 2

Titel der Lehrveranstaltung:	‚Mädchenliteratur'	
Name der Lehrperson	Dr. Jara Schmidt	**E-Mail zur Anmeldung** jara.schmidt@uni-hamburg.de
Studienschwerpunkt	Genderkompetenz	

Bereits im späten Mittelalter und in der Frühen Neuzeit lassen sich Ursprünge der deutschsprachigen sog. Mädchenliteratur ausmachen, die vor allem religiöser und lehrhafter Natur waren. Ebenfalls moralisch-belehrend waren die meist nicht-fiktionalen Schriften, die im späten 18. Jahrhundert vor dem Hintergrund der aufklärerischen Pädagogik entstanden, wie bspw. Joachim Heinrich Campes „Väterlicher Rath für meine Tochter" (1789). Im 19. Jahrhundert kam vermehrt fiktionale Mädchenliteratur hinzu, die vor allem bürgerliche Tugenden und Pflichten vermitteln sollte, weshalb die Texte innerhäusliche Geschichten fokussierten. Es entstanden sog. Backfischerzählungen, die die Entwicklung wohlbehüteter, bürgerlicher Mädchen zu feinen Damen schilderten, wie etwa Emmy von Rhodens „Der Trotzkopf" (1885). In der Zeit der Weimarer Republik wurden erste Texte publiziert, die aufmüpfige wie unabhängige Mädchenfiguren zeigten, in Folge des Zweiten Weltkriegs und für eine ganze Zeit danach griff man jedoch wieder auf das erzieherische Muster des Backfischromans zurück.

Erst in den 1970ern, im Zuge der Studierenden- und Frauenbewegung, entstanden Texte, die traditionelle Geschlechterrollen herausforderten. Auch wurde ab den 1980er-Jahren zunehmend auf die Repräsentation weiblicher Heldinnen in der Kinder- und Jugendliteratur geachtet. Dies trägt sich bis heute fort, etwa in der Reihe „Die drei !!!", einer Detektivserie speziell für Mädchen, die seit 2006 als Pendant zu „Die drei ???" (1968–) erscheint. Solche Bemühungen laufen jedoch häufig Gefahr, die binär konstruierte Geschlechterordnung zu festigen und ungewollt Stereotype zu reproduzieren. Auch wird der Mädchen-Begriff in der heutigen Forschung mitunter gequeert (Mädchen*) und es erscheinen zudem Bücher, die ein breiteres Spektrum weiblicher Heldinnen anbieten, das Gendermarketing (Stichwort ‚Pinkifizierung') ist jedoch ebenso allgegenwärtig.

Im Seminar schauen wir uns die Entwicklungen und Tendenzen des Phänomens ‚Mädchenliteratur' genauer an, um so zu einem eigenen Verständnis und Arbeitsbegriff zu kommen und um für das 21. Jahrhundert zu überlegen, welche Möglichkeiten sowie Herausforderungen dieses Genre birgt und welche Fragen es aufwirft.

Als Lernplattform wird OpenOlat genutzt. In dem dort erstellten Seminarraum werden die Seminarmaterialien digital zur Verfügung gestellt sowie Kommunikations- und Kollaborationsmöglichkeiten angeboten.

Welche Bücher selbst angeschafft werden müssen, wird in der ersten Seminarsitzung mitgeteilt.

Hochschule	Universität Hamburg	
Programm	Bachelor Master	
Art der Lehrveranstaltung	Seminar	
Sprache	Deutsch	
Ort	Präsenz	VMP 6, Phil A 8006
Termine	Regelmäßig Dienstag, 12:15–13:45	**Erste Lehrveranstaltung** 13.10.2026
Studien-/Prüfungsleistung	Referat regelmäßige aktive Teilnahme	**ECTS:** 3 **SWS:** 2

Titel der Lehrveranstaltung:	Celebrity, Fandom und Religion: Zwischen Verehrung und Partizipation	
Name der Lehrperson	Dr. Kristina Göthling-Zimpel	**E-Mail zur Anmeldung** kristina.goethling-zimpel@uni-hamburg.de
Studienschwerpunkt	Genderkompetenz Intersektionalität & Diversity	
Dieses Proseminar bietet eine Einführung in das Verhältnis von Religion und Popkultur und fragt danach, wie religiöse Bedeutungen, Praktiken und Affekte in populären kulturellen Kontexten wirksam werden. Ausgangspunkt ist die Annahme, dass Popkultur nicht nur Unterhaltung ist, sondern als gesellschaftlich relevanter Diskursraum verstanden werden kann, in dem Fragen von Sinn, Identität und Gemeinschaft verhandelt werden. Im Zentrum stehen die Phänomene Celebrity und Fandom: Wie entstehen Formen von Verehrung rund um Pop-Ikonen wie Taylor Swift, Beyoncé oder Harry Styles? Welche Rolle spielen dabei Affekte, kollektive Begeisterung und gemeinschaftsbildende Dynamiken? Und wie lassen sich solche Praktiken religionswissenschaftlich einordnen? Gleichzeitig richtet sich der Blick auf partizipative Fankulturen: In Formaten wie Cosplay, Fan-Fiction oder digitalen Fan-Communities werden Popkultur und ihre Inhalte aktiv angeeignet, weitergeschrieben und performativ gestaltet. Diese Praktiken lassen sich als Formen von Community-Bildung und – in Teilen – auch als ritualisierte Handlungen beschreiben, in denen Zugehörigkeit, Bedeutung und Identität hergestellt werden. Neben der inhaltlichen Auseinandersetzung führt das Seminar in grundlegende Techniken des wissenschaftlichen Arbeitens ein: Recherchieren, Lesen, Diskutieren und Schreiben werden schrittweise eingeübt und auf das Themenfeld angewandt. Ziel des Seminars ist es, ein Verständnis für Popkultur als analytisch ernstzunehmenden Gegenstand zu entwickeln, zentrale Begriffe wie Affekt, Ritual und Community kritisch zu reflektieren und erste eigene Fragestellungen im Schnittfeld von Religion, Celebrity und Fandom zu formulieren.		
Hochschule	Universität Hamburg	
Programm	Bachelor	
Art der Lehrveranstaltung	Seminar	
Sprache	Deutsch	
Ort	Präsenz	GFW7 A2021
Termine	Regelmäßig Donnerstag 16-18Uhr	**Erste Lehrveranstaltung** 15.10.2026
Studien-/Prüfungsleistung	Hausarbeit, Portfolio, Referat	**ECTS:** 3 **SWS:** 2

Titel der Lehrveranstaltung:	Mythos, Metapher, Medium: Theorie und Transformation von Mythen in intermedialen Kontexten	
Name der Lehrperson	Dr. Kristina Göthling-Zimpel	**E-Mail zur Anmeldung** kristina.goethling-zimpel@uni-hamburg.de
Studienschwerpunkt	Genderkompetenz Intersektionalität & Diversity	
Dieses Seminar untersucht Mythen der klassischen Antike im Spannungsfeld von Theorie, Medium und Transformation. Ausgehend von zentralen Ansätzen der Mythentheorie werden ausgewählte Narrative – darunter die Odyssee, die Ilias, der Troja-Stoff, Medusa sowie antike Götterepen – in ihren ursprünglichen Kontexten analysiert und anschließend in ihren vielfältigen Aneignungen verfolgt. Im Fokus stehen intermediale Transformationsprozesse: Wie werden antike Mythen in Hollywood-Filmen, literarischen Neuerzählungen, feministischen Relektüren, künstlerischen Arbeiten und postkolonialen Umdeutungen aufgegriffen, verändert und neu kontextualisiert? Welche semantischen Verschiebungen lassen sich dabei beobachten, und welche kulturellen, politischen und ästhetischen Funktionen übernehmen Mythen in unterschiedlichen medialen Settings? Mythen werden religionswissenschaftlich nicht nur als Erzählstoffe, sondern als religiös aufgeladene Sinnsysteme verstanden, deren Transformationen Rückschlüsse auf sich wandelnde Vorstellungen von Transzendenz, Macht, Geschlecht und kultureller Identität erlauben. Sie nehmen damit eine besondere Position ein, in der Fiktionalität, Religiosität und Narration miteinander verschränkt sind. Ziel des Seminars ist es, theoretische Zugänge mit konkreten Fallanalysen zu verbinden und ein differenziertes Verständnis für die Dynamiken mythischer Narrationen in intermedialen Kontexten zu entwickeln.		
Hochschule	Universität Hamburg	
Programm	Bachelor Master	
Art der Lehrveranstaltung	Seminar	
Sprache	Deutsch	
Ort	Präsenz	GFW7 C1053
Termine	Regelmäßig Donnerstag 12-14Uhr	**Erste Lehrveranstaltung** 15.10.2026
Studien-/Prüfungsleistung	Hausarbeit, Referat, Referat mit Ausarbeitung	**ECTS:** 3 **SWS:** 2

Titel der Lehrveranstaltung:	Rassismus(-kritik) in der Wissenschaft. Perspektiven für Lehre, Forschung und Verwaltung / (Critiquing) Racism in Academia. Perspectives for Teaching, Research, and Administration	
Name der Lehrperson	Manuel Bolz, M.A. für das Projekt "Collective Responsibility. Rassismus(kritik) an Hochschulen"	**E-Mail zur Anmeldung** rvl-rassismuskritik@uni-hamburg.de
Studienschwerpunkt	Intersektionalität & Diversity	

Die Forschung zu Rassismus fristet an deutschen Universitäten bisher ein Nischendasein. Wie der Bericht "Zwischen Prekarität und Institutionalisierung. Eine Bestandsaufnahme der Rassismusforschung in Deutschland (2015–2025)" des Wissensnetzwerks Rassismusforschung (WinRa) konstatiert, welcher die Forschung zu Rassismus(kritik) an deutschen Hochschulen resümiert, gibt es bundesweit nur drei Professuren mit expliziter Denomination für Rassismusforschung. Darüber hinaus existieren keine eigenständigen Studiengänge zu Rassismuskritik und in den Fachdisziplinen fehlen systematisch verankerte curriculare Modelle. Monieren lassen sich weiterhin eine fehlende Institutionelle Verankerung von Rassismuskritik und mangelnde finanzielle und personelle Ressourcen.

Diese Ringvorlesung hat zum übergeordneten Ziel, anhand von zentralen Themen in die Rassismuskritik einzuführen, Einsichten der Rassismusforschung zu vermitteln, macht- und rassismuskritische Perspektiven sichtbar zu machen und für bestimmte virulente aktuelle rassialisierende Diskurse zu sensibilisieren. Darüber hinaus soll sie Impulse für den Ausbau und die Intensivierung von rassismuskritischer Forschung und Lehre liefern.

// // //

Up to now, research on racism has occupied a niche position at German universities. The report Zwischen Prekarität und Institutionalisierung. Eine Bestandsaufnahme der Rassismusforschung in Deutschland (2015–2025) (Between precarity and institutionalization: Taking stock of racism research in Germany [2015–2025]) by the Knowledge Network of Racism Research (WinRa) summarizes research on racism at German higher education institutions and reminds us that, nationwide, there are only three professorships that explicitly focus on racism research. In addition, there are no stand-alone degree programs on critical approaches to racism, and curricula or modules on racism are systematically missing from academic disciplines. Further shortcomings of German racism research include a lack of institutional anchoring of anti-racism initiatives as well as insufficient financial and personnel resources.

This lecture series introduces participants to a range of critical approaches to racism through zooming in on some of the key themes racism researchers are exploring at German institutions today. While conveying insights from racism research and giving visibility to often marginalized perspectives, it also hopes to raise awareness of the dangers of the virulent racializing stances that are becoming increasingly common in public discourses. The lecture series also intends to provide new input for expanding and intensifying racism-critical research and teaching at the University of Hamburg and elsewhere.		
Hochschule	Universität Hamburg	
Programm		
Art der Lehrveranstaltung	Vorlesung Ringvorlesung	
Sprache	Deutsch Englisch	
Ort	Präsenz	UHH, Hauptgebäude ESA 1, Hörsaal ESA M, Emil-Artin-Hörsaal
Termine	Regelmäßig Mittwochs, 18.15-19.45 Uhr	**Erste Lehrveranstaltung** 14.10.2026
Studien-/Prüfungsleistung	Anwesenheit Reflexionsaufgabe	**ECTS:** 3 **SWS:** 2

Titel der Lehrveranstaltung:	Written Artefacts of Care	
Name der Lehrperson	Mariapaola Gritti, Martin Jörg Schäfer	**E-Mail zur Anmeldung** mariapaola.gritti@uni-hamburg.de
Studienschwerpunkt	Genderkompetenz Intersektionalität & Diversity	

Across domains of socio-cultural life ranging from kinship, to education, law, magic, religion, medicine, and the preservation of cultural heritage, written artefacts – from birthday cards to journals, doctors' notes, and prayer books – are centrally involved in a variety of practices by which humans care for others, for themselves, and for their environments. Written artefacts are often among the tools by which care is managed, administered, conveyed, or received. And they can also be themselves recipients or even agents of care, as when written artefacts are collected, stored, and preserved for later use or for the benefit of future generations. Written artefacts both shape and are shaped by care practices. What roles have they played and what roles may they play in the organisation, performance, and valuing of care across a range of historical and cul-tural contexts? How have the practices by which written artefacts are themselves cared for – selected, protected, and mended – been influenced by the understandings and practices of care existing across these different contexts? In whose care are written artefacts left, for whose care are they kept?

Care, as a social capacity and as the activity by which we maintain the world in which we live, has long been a focus of feminist work in a range of disciplines, from philosophy to literature, history, the social sciences, and psychology. Care takes different shapes in different social and cultural contexts and at different times and can be given and received with different disposi-tions and to different ends. Recurrent across contexts, however, is the fact that care practices and the understandings of care and carers that underpin them are as key to sociality and the thriving of human communities as they are to the production and reproduction of social hier-archies, divisions, and exclusions – particularly gendered and racialised ones. As feminist scholars and others who build on their work show, different ways of organising and valuing care will make all the difference between exploitative and just societies, unsustainable and sustaining communities.

Given the connection between care practices and on the one hand the (re)production of social hierarchies and on the other hand social and political change, in exploring written artefacts of care, as we may dub written artefacts that are involved in care practices or that become the object of dedicated care efforts, this lecture series opens up a new angle from which to explore social hierarchies and (in)equalities and, in the process, further aspects of written artefacts' own social and material lives.

Reflecting the broad range of disciplines represented in the Cluster of Excellence “Understand-ing Written Artefacts”, the lectures in the series combine approaches from the humanities and natural and computer sciences and present written artefacts and care practices from a variety of regional, cultural, and historical perspectives. This series comprises lectures in English and German.		
Hochschule	Universität Hamburg	
Programm	Bachelor Master	
Art der Lehrveranstaltung	Vorlesung Ringvorlesung	
Sprache	Deutsch Englisch	
Ort	Hybrid	Erwin-Panofsky Hörsaal (ESA C), Hauptgebäude, Edmund-Siemers-Allee 1
Termine	Regelmäßig montags, 18-20 Uhr	**Erste Lehrveranstaltung** 12.10.2026
Studien-/Prüfungsleistung	Sonstige Kurze online-Feedbacks (Agora) zu drei Vorlesungen	**ECTS:** 2 **SWS:** 2

Titel der Lehrveranstaltung:	Frauen in Büchern, Frauen im Bewusstsein. Die Darstellung südostasiatischer und pazifischer Frauen dekolonisieren	
Name der Lehrperson	Marion Struck-Garbe	**E-Mail zur Anmeldung** marion.struck-garbe@hamburg.de
Studienschwerpunkt	Genderkompetenz Intersektionalität & Diversity	

Bilder sind Repräsentationen von Personen, Landschaften, Gegenständen, usw. und zugleich Produkte einer spezifischen historischen Praxis einer konkreten sozialen Gruppe und sie sind unter bestimmten Bedingungen entstanden. Sie produzieren Bedeutung, die es zu entschlüsseln gilt. Wir beschäftigen uns mit Bildern von Frauen aus Südostasien und Ozeanien (Photographien, Gemälde und Zeichnungen), die im ethnographischen Kontext entstanden sind. Und fragen uns, inwieweit sie unsere Wahrnehmung geprägt haben und noch immer bestimmen. Darüber hinaus untersuchen wir, ob und in welchem Ausmaß mit den technischen Neuerungen und der neuen Art der Zirkulation und Fragmentierung von Repräsentationen auch das Bild der Frauen aus anderen Kulturen sich ändert.

Wir starten in der Bibliothek des Asien-Afrika-Instituts und analysieren in Monographien und ethnologischen Arbeiten das Bildmaterial. In einer kritischen Aufarbeitung wollen wir den kolonialen und postkolonialen Blick dekonstruieren und die rassistischen sowie ausbeuterischen Strukturen, die sich oftmals hinter den Bildern verbergen, offenlegen. Es geht dabei auch um das Sichtbarmachen einer neuen postkolonialen Arroganz, die hinter vielen Darstellungen von Frauen steht.

Darüber hinaus interessieren wir uns für neue Bilder von Photograph*innen und Künstler*innen aus der Region. Diese schaffen Gegen-Narrative zu den historischen Repräsentationen und eröffnen eine neue Perspektive auf Frauenbilder in Südostasien und Ozeanien.

Die zusammengetragenen gemeinsamen Ergebnisse sollen visualisiert und veröffentlicht werden.

In diesem Kontext bedeutet Dekolonisieren:

- Bei sich anfangen, eigene Bilder zu hinterfragen und offen für Neues sein und zugleich
- Stimmen aus Südostasien und Ozeanien ernst nehmen
- Autor*innenschaft berücksichtigen
- Machtverhältnisse sichtbar machen
- kulturelle Vielfalt anerkennen
- Frauen nicht als homogene Gruppe betrachten
- Handlungsmacht statt Opferrollen suchen

-

Ziele des Seminars:

- theoretische Einblicke
- kritische Selbstreflexion
- Kenntnisse über die ethnographische Geschichte einer Region
- Verständnis für das Andere, die Anderen
- Zusammenarbeit bei der Gestaltung einer Ausstellung

Literatur

- Ann Laura Stoler: Carnal Knowledge and Imperial Power: Race and the Intimate in Colonial Rule. Berkley 2010
- Edward Said: Orientalismus. Frankfurt am Main 2019
- Stuart Hall: Ideologie, Identität, Repräsentation: Ausgewählte Schriften. Hamburg 2004
- Gayatri Chakravorty Spivak: Can the Subaltern Speak? Postkolonialität und subalterne Artikulation. Wien 2020

Hochschule	Universität Hamburg	
Programm	Bachelor	
Art der Lehrveranstaltung	Seminar	
Sprache	Deutsch	
Ort	Präsenz	Esa1, Raum 125
Termine	Regelmäßig Freitags, 12-14 regelmäßig	**Erste Lehrveranstaltung** 16.10. 2026 - 12-14 Uhr
Studien-/Prüfungsleistung	Sonstige gemeinsame Gestaltung einer Ausstellung	**ECTS:** 4 **SWS:** 2

Titel der Lehrveranstaltung:	Diversitykompetenz für Jurist*innen	
Name der Lehrperson	Marlene Massmann und Clara Stryck	**E-Mail zur Anmeldung** marlene.massmann@uni-hamburg.de
Studienschwerpunkt	Intersektionalität & Diversity	
Wir leben in einer diversen Gesellschaft; sei es im Hinblick auf Herkunft, Hautfarbe, sexueller Orientierung, Behinderung, Religion oder geschlechtliche Identität. Ungleichheiten zwischen verschiedenen Gruppen können bewusst oder unbewusst durch Recht reproduziert werden oder sich im Recht niederschlagen. Im Rahmen dieser Schlüsselqualifikation werden grundlegende Theorien und Ansätze rund um das Thema Vielfalt und Diversity vorgestellt und Zusammenhänge mit dem Recht erörtert. Es soll neben Aspekten der praktischen Anwendung, wie z.B durch Gesetze, auch um Maßnahmen darüber hinausgehen. Alle Teilnehmenden werden angeregt, sich mit der eigenen Position auseinanderzusetzen, die zu einem Macht- oder Wissensgefälle zwischen (ihnen als) Jurist*innen und den Menschen führen können, mit denen sie in der juristischen Praxis zusammentreffen. In der Arbeit mit unterschiedlichem Quellenmaterial aus Rechtsprechung, Rechtspolitik und Rechtsdogmatik (z.B. AGG, LADG) zeigen sich die komplexen Zusammenhänge zwischen Recht und gesellschaftlicher Ungleichheiten. Neben einer rechtsdogmatischen Perspektive, die die herrschende Anwendung des Rechts systematisiert, ist eine rechtssoziologische Perspektive ständige Begleiterin und roter Faden zugleich. Ziel des Kurses ist die Sensibilisierung für gesellschaftliche Ungleichheiten sowie die Fähigkeit, die eigene Position reflektieren zu können. Intersektionale Verschränkungen verschiedener Diskriminierungsstrukturen sollen verstärkt betrachtet werden. Das Kompetenztraining lebt von Eurer aktiven Mitarbeit. Wir wollen miteinander in Austausch kommen und diskutieren. Es ist kein Vorwissen erforderlich. Die Schlüsselqualifikation setzt sich aus einem Seminarwochenende (Freitag – Sonntag) und einem Vorbereitungstreffen zusammen.		
Hochschule	Universität Hamburg	
Programm	Bachelor Master	
Art der Lehrveranstaltung	Seminar	
Sprache	Deutsch tlws. Texte in englischer Sprache	
Ort	Präsenz	Rechtshaus und Zentrum Gender und Diversity

Termine	Blockveranstaltung 23.06.2026, 16-18; 03.07.-05.07.2026 jeweils 10.00-17.00 Uhr	**Erste Lehrveranstaltung** 23.06.2026
Studien-/Prüfungsleistung	Referat mit Ausarbeitung	**ECTS:** 2 **SWS:** 2

Titel der Lehrveranstaltung:	Ökonomische Analysen zu Gender und Arbeit	
Name der Lehrperson	Prof Dr Miriam Beblo	**E-Mail zur Anmeldung** miriam.beblo@uni-hamburg.de
Studienschwerpunkt	Genderkompetenz	
In diesem Seminar üben wir den analytischen ökonomischen Blick auf Gender und Arbeit und sammeln empirische Ansätze, welche die Wirksamkeit von Maßnahmen zur Verbesserung der Chancengleichheit in der Arbeitswelt überprüfen.		
Hochschule	Universität Hamburg	
Programm	Master	
Art der Lehrveranstaltung	Seminar	
Sprache	Deutsch	
Ort	Präsenz	Welckerstr 8, Raum 2.18
Termine	Regelmäßig zweiwöchentlich donnerstags 14-18 Uhr, konkrete Termine in Stine	**Erste Lehrveranstaltung** 15.10.2026 (ausnahmsweise schon um 10:15 Uhr)
Studien-/Prüfungsleistung	Portfolio	**ECTS:** 6 **SWS:** 2

Titel der Lehrveranstaltung:	Die Uhr als Taktgeberin: Zeitkonflikte in der un-/bezahlten Care-Arbeit	
Name der Lehrperson	Prof. Almut Peukert	**E-Mail zur Anmeldung** almut.peukert@uni-hamburg.de
Studienschwerpunkt	Genderkompetenz	

Fehlende Zeit und Geschlechterungleichheiten in der Care-Arbeit sind Kernprobleme der Care-Krise. Empirische Studien zeigen: Chronischer Zeitmangel prägt die Pflege in Krankenhäusern und der ambulanten Versorgung. Eltern leiden an zu wenig Zeit für ihre Kinder und Selbstsorge kommt zu kurz.

Care-Arbeit ist an körperliche, rhythmische und relationale Zeitlichkeit gebunden, die im Widerspruch zu standardisierter Uhrenzeit stehen kann. Die Uhr als Taktgeberin, also eine primäre Orientierung an Uhrenzeit kann Zeitkonflikte erzeugen und verschärfen. Eigenzeiten konfligieren mit Uhrenzeit als quantifizierbare Ressource und ihrer industriegesellschaftlichen Effizienz- und Rationalisierungslogik.

Im Seminar diskutieren wir zeit- und geschlechtersoziologische Arbeiten zu multiplen Zeitlogiken in der bezahlten und unbezahlten Care-Arbeit (z.B. Kita, Familienarbeit und Pflege). Schwerpunkte sind: a) strukturelle Zeitkonflikte zwischen Planbarkeit, Effizienz und situativen Care-Bedarfen, b) Rebound-Effekte von ‚Zeitgewinnen' durch gesteigerte Ansprüche und c) vergeschlechtlichte Zeitlogiken und ihre Folgen. Anhand theoretischer und empirischer Arbeiten setzen wir uns mit Zeitkonzepten und Zeitkonflikten in der Care-Arbeit auseinander und reflektieren kritisch das Zusammenspiel von Arbeitsinhalten und unserem modernen (Uhren-)Zeitverständnis.

Hochschule	Universität Hamburg	
Programm	Bachelor	
Art der Lehrveranstaltung	Seminar	
Sprache	Deutsch	
Ort	Präsenz	VMP 9 B130
Termine	Regelmäßig Di, 10-14	**Erste Lehrveranstaltung** 13.10.2026
Studien-/Prüfungsleistung	Referat mit Ausarbeitung	**ECTS:** 6 **SWS:** 4

Titel der Lehrveranstaltung:	Ringvorlesung: Rassismus(-kritik) in der Wissenschaft Perspektiven für Lehre, Forschung und Verwaltung	
Name der Lehrperson	Manuel Bolz, M.A.	**E-Mail zur Anmeldung** manuel.bolz@uni-hamburg.de
Studienschwerpunkt	Genderkompetenz Intersektionalität & Diversity	

Die Forschung zu Rassismus fristet an deutschen Universitäten bisher ein Nischendasein. Wie der Bericht "Zwischen Prekarität und Institutionalisierung. Eine Bestandsaufnahme der Rassismusforschung in Deutschland (2015–2025)" des Wissensnetzwerks Rassismusforschung (WinRa) konstatiert, welcher die Forschung zu Rassismus(kritik) an deutschen Hochschulen resümiert, gibt es bundesweit nur drei Professuren mit expliziter Denomination für Rassismusforschung. Darüber hinaus existieren keine eigenständigen Studiengänge zu Rassismuskritik und in den Fachdisziplinen fehlen systematisch verankerte curriculare Modelle. Monieren lassen sich weiterhin eine fehlende Institutionelle Verankerung von Rassismuskritik und mangelnde finanzielle und personelle Ressourcen.

Diese Ringvorlesung hat zum übergeordneten Ziel, anhand von zentralen Themen in die Rassismuskritik einzuführen, Einsichten der Rassismusforschung zu vermitteln, macht- und rassismuskritische Perspektiven sichtbar zu machen und für bestimmte virulente aktuelle rassialisierende Diskurse zu sensibilisieren. Darüber hinaus soll sie Impulse für den Ausbau und die Intensivierung von rassismuskritischer Forschung und Lehre liefern. Die Ringvorlesung richtet sich an Studierende, Lehrende und Beschäftigte sowie die interessierte Hamburger Öffentlichkeit.

Die Ringvorlesung wird organisiert von der Projektgruppe "Collective Responsibility. Rassismus(-kritik) an Hochschulen" mit freundlicher Unterstützung des Zentrums Antidiskriminierung, der Gleichstellung der Fakultät für Geisteswissenschaften der Universität Hamburg und der Stabsstelle Chancengerechtigkeit der Universität Hamburg.

Die Ringvorlesung wird aus Mitteln des Gleichstellungsfonds der Universität Hamburg finanziert.

mittwochs 18:15 – 19:45 Uhr, Hauptgebäude, Edmund-Siemers-Allee 1, Hörsaal H

+++ Programm +++

14.10.2026 Von Vorsingen und prekären Bretterbuden. Dissonante Partizipation am institutionalisierten Hype of irgendwas mit Post- oder Dekolonisation
Prof. Dr. Johannes Ismaiel-Wendt, Systematische Musikwissenschaft mit Schwerpunkt Musiksoziologie, Universität Hildesheim

21.10.2026 Weißes (Hoch-)Schulsystem: (Un-)Möglichkeiten des Lernens für Schwarze Nicht-Subjekte – eine afropessimistische Perspektive
Sidney Oliveira, M.A., Allgemeine Erziehungswissenschaft und Historische Bildungsforschung, Universität Hamburg

28.10.2026 – in Englisch; Collaborative Storytelling: How to Tell Stories across Differences
arjunraj shakeela nataraja, M.A., Institut für Ethnologie, Universität Hamburg

04.11.2026 Rassismus messen, aber wie? Ergebnisse aus dem Nationalen Diskriminierungs- und Rassismusmonitor
Dr. des. Tae Jun Kim, Diskriminierungs- und Rassismusforschung, Deutsches Zentrum für Integrations- und Migrationsforschung, Berlin

11.11.2026 Wissen, Herrschaft, Rassismus. Zur Konstruktion kolonialer Differenz um 1900
Dr. Kim Todzi, Fachbereich Geschichte: Globalgeschichte, Universität Hamburg

18.11.2026 – in Englisch
Exclusions and Inclusions in Knowledge Production in Southeast Asian Studies
Prof. Dr. Elsa Clavé, Asien-Afrika-Institut: Austronesistik, Universität Hamburg

25.11.2026 – in Englisch; Race and Responsibility in International Law: From Colonial Violence to Contemporary Justice Claims
Dr. Dorothy Makaza-Goede, Fakultät für Rechtswissenschaft, Universität Hamburg

02.12.2026 Rassismus und Gesundheit
Prof. Dr. Miriam Tariba Richter, Professorin für Pflegewissenschaft, HAW Hamburg

09.12.2026 – in Englisch; The Affective Politics of Restitution of Colonial Collections and Human Remains to Tanzania
Dr. Laibor Kalanga Moko, Institut für Ethnologie, Universität Hamburg

16.12.2026 Rassismus(kritik) in den Strukturen der Universität – Einsichten und Strategien
Prof. Dr. Yasemin Karakaşoğlu, Bildung in der Migrationsgesellschaft/Interkulturelle Bildung, Universität Bremen

06.01.2027 Die Macht der Kategorisierung: Wie soziale Minoritisierung alltäglich gesellschaftliche Realität schafft
Dr. Gilberto Rescher, Institut für Romanistik: Lateinamerika-Studien, Universität Hamburg

13.01.2027 Rassismus als verdecktes Strukturprinzip der Arbeitswelt
Dr. Nikolai Huke, Fachbereich Sozialökonomie, Universität Hamburg

20.01.2027 "Weil in der Schule die meteorologischen Beobachtungen Tangas aufgezeichnet werden" – Koloniale Wissensproduktion in Bildungskontexten
Alexandra Raptis, M.A., Allgemeine Erziehungswissenschaft und Historische Bildungsforschung, Universität Hamburg

27.01.2027 Podiumsdiskussion: Interventionen und Empowerment gegen Rassismus an der Hochschule. Perspektiven aus Beratung, Bildungsarbeit und Recht Team Zentrum Antidiskriminierung, Universität Hamburg / Prof. Dr. Mehrdad Payandeh, Bucerius Law School / Safer Spaces, Universität Hamburg Koordination: Die Ringvorlesung wird organisiert von der Projektgruppe "Collective Responsibility. Rassismus(-kritik) an Hochschulen" (Gleichstellung der Fakultät für Geisteswissenschaften & Stabsstelle Chancengerechtigkeit der Universität Hamburg) mit Unterstützung des Zentrums Antidiskriminierung und der Fakultät für Erziehungswissenschaft der Universität Hamburg sowie der Excellenzcluster CLICCS und UWA.		
Hochschule	Universität Hamburg	
Programm	Bachelor Master	
Art der Lehrveranstaltung	Vorlesung Ringvorlesung	
Sprache	Deutsch Englisch	
Ort	Präsenz	Hauptgebäude, Edmund-Siemers-Allee 1, Hörsaal M
Termine	Regelmäßig 14.10.2026; 21.10.2026; 28.10.2026; 04.11.2026; 11.11.2026; 18.11.2026; 25.11.2026; 02.12.2026; 09.12.2026 16.12.2026 06.01.2027; 13.01.2027; 20.01.2027; 27.01.2027	**Erste Lehrveranstaltung** 14.10.2026
Studien-/Prüfungsleistung	Portfolio	**ECTS:** 3 **SWS:** 2

Titel der Lehrveranstaltung:	Lateinamerikanische Bildungsansätze: von der Pädagogik der Befreiung zu horizontalen, praxisorientierten und sozial eingebetteten Reflektionen	
Name der Lehrperson	Maria Guadalupe Rivera Garay	**E-Mail zur Anmeldung** maria.guadalupe.rivera.garay@uni-hamburg.de
Studienschwerpunkt	Intersektionalität & Diversity	
Lateinamerika ist eine Region, die sich in ständiger Bewegung und in einem sozialen Wandel befindet. Um diese ständigen Veränderungen zu erfassen und darauf zu reagieren, sind Bildung und Bildungssysteme im Allgemeinen von großer Bedeutung, weshalb es in Lateinamerika äußerst bedeutende pädagogische Ansätze gibt, die historisch gesehen versucht haben, diesen Veränderungen und strukturellen Anpassungen, denen die Region ständig ausgesetzt ist, zu begegnen und sie zum Wohle der gesamten Gesellschaft zu beeinflussen. Man könnte sagen, dass diese Pädagogiken überwiegend emanzipatorisch sind und auf soziale Gerechtigkeit, Inklusion und Widerstand gegen hegemoniale neoliberale Kolonialprojekte ausgerichtet sind. In diesem Seminar werden wir daher zunächst historische Pädagogikkonzepte wie das von Paulo Freire diskutieren, das in den 1970er Jahren mit der Idee der Erziehung zur Freiheit vorangetrieben wurde. Dazu kommen Ansätze von Bildung im Sinne des Buen Vivir (des gutes Lebens), Systeme der Sozialisation bei sozial desprivilegierten Gruppen, die einen nicht formalisierten Bildungscharakter haben, und andere Ansätze wie die Volksbildung in als sozial marginalisiert angesehenen Regionen, sowie Ivan Illichs Kritik am Schulsystem als einer Art Heiligen Kuh und schließlich aktuelle Ansätze wie die sog. humanistische Schule der aktuellen mexikanischen Regierung sowie Systeme die aus Perspektive des Staates zur Integration von Minderheiten dienen sollen. Quer dazu werden wir über das gesamte Seminar hinweg die Perspektiven einer horizontalen Bildung als übergreifendes Thema diskutieren.		
Hochschule	Universität Hamburg	
Programm	Bachelor; Master	
Art der Lehrveranstaltung	Seminar	
Sprache	Deutsch	
Ort	Präsenz	Hamburg
Termine	Regelmäßig; Di 16-18	**Erste Lehrveranstaltung** 16.10.2026
Studien-/Prüfungsleistung	Sonstige	**ECTS:** 5 **SWS:** 2

Titel der Lehrveranstaltung:	Descolonizar el género	
Name der Lehrperson	Maria Guadalupe Rivera Garay	**E-Mail zur Anmeldung** maria.guadalupe.rivera.garay@uni-hamburg.de
Studienschwerpunkt	Genderkompetenz Intersektionalität & Diversity	

Aunque en el ámbito de los estudios decoloniales se realizan grandes esfuerzos para descolonizar la categoría de género, esta discusión ha sido y es sumamente dificil de integrarla a las discusiones y debates más amplios sobre relaciones de poder, sexualidades y normatividades sistemáticas. Silvia Rivera Cusicanqui (2006) sociologa Aymara ha argumentado que se debe principalmente al colonialismo interno que llevamos dentro de nuestro ser y que por lo tanto no se trata solo de “voltear la tortilla” sino de un proceso complejo de descolonización de las epistemologias y metodologias coloniales presentes en nuestras sociedades.

En el Sur Global, feministas descoloniales e indígenas, demuestran que han existido «otras» concepciones y categorizaciones de los géneros y sexualidades mucho antes de que se instaurara nuestro actual entendimiento del sistema mundo. Castillo Martínez (2025) por ejemplo rescata de una crónica escrita por un conquistador al momento de llegar a México que muestra este mundo;

“Entre esta gente que se defendió en la isleta [próxima a guanceli], peleo un hombre en hábito de mujer, tan bien y tan animosamente, que fue el último que se tomó y todos estaban admirados de ver tanto corazón y esfuerzo en una mujer, porque se pensaba que lo era por el hábito que traía, y después de tomado vimos que era hombre y queriendo saber la causa por la que traía hábito de mujer, confesó que desde chiquito lo había acostumbrado y que se ganaba la vida con los hombres al oficio, por lo que mandé que fuese quemado. Y así fue…”(2022, p. 29) (citado en: Castillo Martínez, Pag 402, 2025)

En la actualidad, por ejemplo en las practicas cotidianas, los performances e imaginarios de las comunidades indigenas, sus lenguas se observa la no binaridad del mundo en donde es posible un tercer género como lo “Muxe” en Juchitan, México, o la no existencia de articulos definidos en sus lenguas además de la normalidad de lo diverso. Estos ejemplos muestran que las concepciones binarias, definidas del género son una herencia colonial que ha provocado nuevas violencias en el actual mundo.

Con este trasfondo, se discutiran en este seminario textos teóricos, películas, crónicas, performances e ideas que permitan entender estos mundos otros y las formas en que se intentan descolonizar el género tanto en lo cotidiano como en sus propuestas teóricas.

El seminario es en español y la literatura en su mayoría en este idioma por lo que se espera del estudiantado un buen manejo de este idioma.

Hochschule	Universität Hamburg	
Programm	Bachelor Master	
Art der Lehrveranstaltung	Seminar	
Sprache	Spanisch	
Ort	Präsenz	Phil B11014 (Phil-Turm, Von-Melle-Park 6)
Termine	Blockveranstaltung Di 13.10.2026 14:15-15:45 Fr 20.11.2026 10:15-17:15 Fr 8.11.2027 10:15-17:15	**Erste Lehrveranstaltung** 13.10.2026
Studien-/Prüfungsleistung	Sonstige	**ECTS:** 5 **SWS:** 2

Titel der Lehrveranstaltung:	Einführung in interdisziplinäre und kritische Forschungsperspektiven	
Name der Lehrperson	Paulo Gilberto Rescher	**E-Mail zur Anmeldung** gilberto.rescher@uni-hamburg.de
Studienschwerpunkt	Intersektionalität & Diversity	
In dieser Veranstaltung geht es darum, Möglichkeiten für interdisziplinäre Arbeit zu reflektieren und Grundlagen für eine solche zu legen. Daher wird Interdisziplinarität aus theoretischer und praktischer Perspektive betrachtet werden. Dazu werden zunächst im ersten Teil des Seminars diverse theoretische Ansätze zu Interdisziplinarität und interdisziplinären Herangehensweisen erarbeitet und diskutiert. Anschließend werden diese theoretischen Erkenntnisse auf die Diskussion von Studien in solchen Themenfeldern angewandt, in denen ein interdisziplinärer Zugriff üblich ist oder sinnvoll sein kann. Dabei sollen sowohl Vorteile als auch Grenzen von Interdisziplinarität im wissenschaftlichen Arbeiten diskutiert als auch entsprechende analytische Perspektiven eingeübt werden. Dabei wird dann eine Öffnung des Fokus stattfinden, damit äquivalent zu interdisziplinären Betrachtungsweisen auch andere multiperspektivische Herangehensweisen zur Hinterfragung von einseitigen oder gar stereotypen Interpretationen, die häufig als gewohnt hingenommen werden, kennengelernt und eingeübt werden können. Dies wird vor allem anhand von Themen wie Eurozentrismus, Orientalismus und Rassismus, die generell für eine Reflektion über Wissenschaft oder speziell für Lateinamerika relevante Debatten sind, sowie genereller der Diskussion über Wissen stattfinden.		
Hochschule	Universität Hamburg	
Programm	Bachelor Master	
Art der Lehrveranstaltung	Seminar	
Sprache	Deutsch	
Ort	Präsenz	Phil E (Phil-Turm, Von-Melle-Park 6)
Termine	Regelmäßig Mi. 14-16	**Erste Lehrveranstaltung** 14.10.2026
Studien-/Prüfungsleistung	Sonstige	**ECTS:** 5 **SWS:** 2

Titel der Lehrveranstaltung:	Dekoloniale Perspektiven auf Identität, Nationalmythen und politische Interaktion im Globalen Süden	
Name der Lehrperson	Paulo Gilberto Rescher	**E-Mail zur Anmeldung** gilberto.rescher@uni-hamburg.de
Studienschwerpunkt	Intersektionalität & Diversity	

Seit Beginn der kolonialen Eroberung der Gebiete des heute so genannten amerikanischen Kontinents sind Fragen von Identität, Zugehörigkeit und Kategorisierung unterschiedlicher sozialer Gruppen, insbesondere solcher die ethnisch markiert wurden, ein zentrales Element gesellschaftlicher Debatten. Während es zunächst vor allem um koloniale Versuche ging, die Realität sozialer Vielfältigkeit mit einer sozialen Ordnung einzuhegen, die Macht- und Herrschaftsverhältnisse stabilisieren sollte, kam nach der formalen Unabhängigkeit der Staaten in den Amerikas eine politische, soziale und auch wissenschaftliche Diskussion hinzu, in der es um die Konstitution einer Nationalgesellschaft und einer, oft als möglichst einheitlich gewünschten, nationalen Bevölkerung ging. Auch diese Debatten sind trotz unterschiedlicher Ausprägungen bis heute durch (koloniale) Machtverhältnisse und entsprechende Vorstellungen sozialer Ordnung geprägt oder fußen in der Kritik dieser, wobei dann oft alternative Vorstellungen formuliert werden. Ein zentrales Element war hierbei immer der Umgang mit Diversität und den Möglichkeiten vor diesem Hintergrund ein funktionierendes nationales Gefüge zu schaffen, wobei viele dieser Vorstellungen durch eurozentrische, koloniale und rassistische Zuschreibungen geprägt sind.

Vor diesem Hintergrund werden wir uns sowohl mit den Entstehungsgeschichten bestimmter Kategorisierungen und Nationalmythen, deren sozialen Implikationen als auch mit spezifischen politischen und sozialen Narrativen, Strategien und Praktiken beschäftigen. Dazu werden konkrete beispielhafte Fällen aus unterschiedlichen amerikanischen Nationalstaaten diskutiert werden, wobei ein besonderer Fokus auf alltäglichen Implikationen und den Perspektiven betroffener, auf diese Weise minoritisierter, Gruppen liegen soll. Dazu gehören selbstverständlich auch alternative und widerständige Konzeptualisierungen und Praktiken, welche bestehende Vorstellungen herausfordern oder zumindest in Frage stellen. Zwei zentrale Felder für diese Beispiele werden zum einen die Implikationen dieser sozialen Imaginarien für Sozial-, Entwicklungs- und Bildungspolitik und zum anderen politische Aushandlungen der Identitätskategorisierungen selbst und deren Auswirkungen auf Vorstellungen von Bürgerschaft sein.

Hochschule	Universität Hamburg
Programm	Bachelor Master

Art der Lehrveranstaltung	Seminar	
Sprache	Deutsch	
Ort	Präsenz	Phil A9006 (Phil-Turm, Von-Melle-Park 6)
Termine	Regelmäßig Fr. 10-12	**Erste Lehrveranstaltung** 16.10.2026
Studien-/Prüfungsleistung	Sonstige	**ECTS:** 5 **SWS:** 2

Titel der Lehrveranstaltung:	Genderkompetenz für Jurist:innen	
Name der Lehrperson	Marlene Massmann	**E-Mail zur Anmeldung** marlene.massmann@uni-hamburg.de
Studienschwerpunkt	Genderkompetenz	
Das Recht gehört zu den grundlegenden Strukturmerkmalen der Gesellschaft. Es regelt beinahe den gesamten Alltag inkl. höchstpersönlicher und sensibler Lebensbereiche wie Geschlecht, Sexualität, Liebe, Familie, Karriere oder politische Mitbestimmung. Das Recht knüpft dabei an bestimmte Vorstellungen von Körperlichkeit und Begehren an – ohne jedoch, dass dies hinreichend transparent wäre. Erst verhältnismäßig spät hat sich die deutsche Rechtswissenschaft für Fragen der Geschlechterforschung geöffnet. Welche Bedeutung die Kategorie Geschlecht für das Recht hat und umgekehrt, wie das (gewöhnlich als objektiv und neutral verstandene) Recht auf die Geschlechterverhältnisse einwirkt, ist Inhalt dieses Kurses.		
Hochschule	Universität Hamburg	
Programm	Bachelor Master	
Art der Lehrveranstaltung	Seminar	
Sprache	Deutsch	
Ort	Präsenz	Alsterterassen
Termine	Blockveranstaltung 16.10.-18.10.	**Erste Lehrveranstaltung** 16.10.
Studien-/Prüfungsleistung	Hausarbeit Referat mit Ausarbeitung	**ECTS:** 2 **SWS:** 2